

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1587

Aktenzeichen

ohne

Titel

Ost-West-Kontakte. Wolfsburg - "Die Arche", Pfarramt für Industriediakonie

Band

Laufzeit 1966 - 1970

Enthält

u. a. Schriftwechsel Bruno Schottstädt v. a. mit Rudolf Dormann im Pfarramt für Industriediakonie "Die Arche" in Wolfsburg betr. gegenseitige Kontakte, Besuche aus d. Bundesrepublik, mögliche Gegenbesuche, Friedensarbeit usw.; Woche der DDR in Wolfsburg

am 5.5.70
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Arnold Ehlers

318 Wolfsburg
Kleiststr. 20

Lieber Arnold,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom
14.4.70.

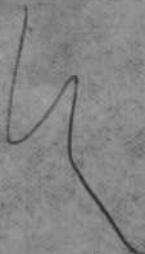
Freue mich, daß Markwart Schmidt mit der Leitung Eurer
Arbeit beauftragt ist und hoffe für Dich auf gute
Zusammenarbeit.

Was Euer Kommen angeht, so erwarte ich Dich und Schmidt
oder jemand anderes - auf jeden Fall zwei Eurer Truppe -
am Mittwoch, dem 20.5.70 hier bei mir.

Bitte laßt mich wissen, wann Ihr eintreffen werdet, damit
ich mich einrichten kann.

In der Hoffnung, daß wir ein gutes Gespräch haben können,
bin ich mit vielen guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Dein



Ev.-luth. Pfarramt
der Martin-Luther-Gemeinde
Wolfsburg

318 Wolfsburg, den 14. 4. 1970
Kleiststraße 20
Telefon (05361) 4252

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstädt

X 1 Berlin NO 55
Göhrener Str. 11

Pelgrum
20. 8.
feebus

Lieber Bruno,

wir haben lange nichts von Euch gehört und möchten jetzt doch einmal wieder engeren Kontakt aufnehmen. Seit dem 1. 4. ist der Dipl.-Sozialwirt Markwart Schmidt mit der Leitung der Industriearbeit bei uns beauftragt. Damit ist ein langes Ringen um unsere Existenz beendet und für uns erfolgreich ausgegangen. Wenn ich im August ebenfalls in die Industriearbeit überwechseln kann, (Berufsschularbeit), haben wir hier einen guten Ansatz für ein Gruppenpfarramt. Wir erhoffen uns vom daher, daß wir den Ansatz zur 2. Phase wirklich finden.

Die Verbindung zu Euch war bisher für die Arbeit ein so wichtiges Element, daß wir sie schleunigst wieder intensivieren möchten.

Es wäre wohl am besten, wenn einige von uns einmal zu Dir kommen könnten. Kannst Du uns dafür bitte einmal Termine nennen, vielleicht an einem Mittwoch in der Woche vor oder nach Pfingsten?

f.d.R.
Inge Gentes
(Inge Gentes, Sekretärin)

Herzliche Grüße
D e i n
gez. Arnold Ehlers

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 17. 12. 1969
Kleiststraße 31 - Telefon 4341

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstädt

X 1058 Berlin
Goehrener Str. 11

AK

Lieber Bruno,

mit Erstaunen und herzlichem Dank haben wir die Buchsendung in Empfang genommen, die von Dir kam. Wir werden dieses Buch in unsere neu zu eröffnende Handbibliothek einstellen und sind deshalb doppelt dankbar.

Wir sind in diesen Tagen dabei, unseren Bau fertigzukriegen und hoffen zuversichtlich, daß Anfang des Jahres auch über die Fortführung unserer Arbeit entschieden wird. Auf der Ebene der Kirchenleitung streiten im Augenblick noch zwei Parteien miteinander: die einen wollen unseren Betrieb reduzieren, die anderen ihn erweitern. Wir hoffen, daß das Gute siegt (ausnahmsweise) und wir einen Diplom-Sozialwirt, Markwart Schmidt, Hannover, als Leiter des Amtes nach hier kriegen, während ich hauptamtlich die Berufsschularbeit wahrnehmen soll und will. Ein anderer Gemeindepastor als mein Nachfolger ist auch bereits gefunden. Was fehlt, ist dann nur noch der Segen von oben.

Ab 13. Januar werde ich mit meiner Frau in Berlin sein zur Kuratoriumssitzung, die am 14. stattfindet. Wir hätten sehr große Lust, Dich am 13. zu besuchen, wenn es Dir paßt. Es könnte vom Nachmittag ab geschehen. Du müßtest uns dann nur noch Zeit und Ort benennen.

In jedem Falle wünschen wir Dir und Deiner Familie und Eurer Arbeit für das kommende Jahr alles Gute. Wir hoffen, wieder etwas mehr Kontakt zu Euch zu gewinnen als das in diesem Jahr sein konnte.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

Arnold Ehlers

am 17.6.69
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann

0 318 Wolfsburg
Kleiststr. 31

Lieber Rudolf, herzlichen Dank für Deine Zeilen vom
3.6.69 mit der Resolution anlässlich der Studienfahrt
nach Polen, die sicherlich Verwendung finden kann.

Ich wünsche Dir einen guten Urlaub und Euch allen
herzliche Grüße

Dein

Mr.

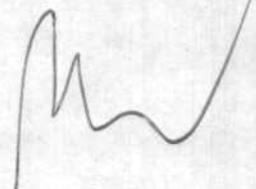
Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

Herrn
Pastor
Bruno Schottstädt

X 1058 Berlin
Göhrener Str. 11

318 Wolfsburg, den 3. 6. 1969
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341



Lieber Bruno,

es wird höchste Zeit, Dir herzlich zu danken für Deine Hilfe im Blick auf unsere Polenreise. Am 5. 5. hatten wir morgens die Genehmigung in Marienborn und haben somit sehr viel Zeit gespart. Noch einmal herzlichen Dank. Inzwischen geht die Arbeit hier dem Ende entgegen. Der Sommer macht sich bemerkbar, und das Programm flaut langsam ab. Ich sende Dir die Resolution, die anlässlich der Polenreise entstand.

Herzliche Grüße an alle Freunde im Büro - besonders an Ruth und die Kinder -

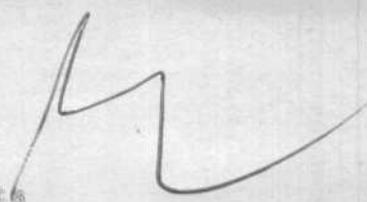
Anlage

D e i n

Remy

Das Archiv
Pfarramt für Industriediakonie

Wolfsburg, den 9. 6. 1969
Kleiststr. 31 Tel. (05361) 4341



An die Mitglieder des Mainz Kasteller Konvents

Wie auf dem Konvent verabredet, findet am 19. und 20. Juni 1969 in Wolfsburg die Tagung der Arbeitsgruppen UIM und Mitbestimmung statt.

UIM beginnt am 19. 6. um 11.00 Uhr. Herr Kauder, Bremen, hat ein Referat übernommen "Die Evidenz des Ethischen und die Theologie" (G. Ebeling ZTHK 1960). In diesem Beitrag soll die Frage nach dem spezifischen Beitrag der Kirche für die Überlegungen der Urban & Industrial Mission erörtert werden. Auf dem Konvent waren wir in einer kleinen Gruppe übereingekommen, daß dieser Fragenkomplex jetzt dran sei. Die bisherigen Teilnehmer der UIM-Gruppe haben sicherlich aus Mainz Kastel das Protokoll der letzten Tagung erhalten. Das Protokoll wird den zweiten Tagesordnungspunkt bilden. Punkt 3 ist das Gespräch über den weiteren Fortgang unseres Konvents und unserer Unterstützung der Arbeit in Durgapur und Calcutta.

Am 20. 6. beginnt die Arbeitsgruppe Mitbestimmung ebenfalls um 11.00 Uhr (dieser Zeitpunkt, weil einige nur zu dieser Arbeitsgruppe anreisen). Einziger Tagesordnungspunkt ist die Erörterung der Papiere zur Frage der Mitbestimmung, wie sie von Mainz Kastel verschickt worden sind.

Am 20. 6. wollen wir mindestens bis 17.00 Uhr zusammen bleiben.

Ich bitte dringend um schriftliche Anmeldung bis zum 18. 6. Wir haben private Quartiere und einige Hotelzimmer. Wer ein Hotelbett möchte, sollte es bitte besonders vermerken.

f.d.R.



(Zige Gentes)

Mit freundlichen Grüßen

I h r

ges. Rudolf Dohrmann

Gespräche und Eindrücke in Warschau und Auschwitz auf einer Studienfahrt vom 5. - 11.5.69 drängen uns zu folgenden Aussagen und Fragen:

Das deutsch-polnische Verhältnis wird dadurch belastet, daß in der Bundesrepublik NS-Verbrechen nicht konsequent genug verfolgt werden. Das Strafmaß steht dabei in keinem Verhältnis zum Ausmaß der Verbrechen. Viele Freisprüche sind unbegreiflich. Verschärft wird diese Entwicklung noch durch das Aufleben von neonazistischen Strömungen.

1. Wir erwarten, daß der vom Bundesjustizministerium vorgelegte Entwurf zur Aufhebung der Verjährungsfrist uneingeschränkt verwirklicht wird.
2. Um die schnellere und konsequenteren Aufklärung einer großen Zahl von Kriegsverbrechen zu ermöglichen, ist es dringend erforderlich, das Bundesarchiv in Koblenz (Akten der ehemaligen Reichsregierung und des Oberkommandos der Wehrmacht) den zuständigen internationalen Organen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
3. Es ist unerträglich, daß die Bundesregierung den ehemaligen polnischen KZ-Häftlingen und den Opfern der Okkupation eine Entschädigung mit der Begründung verweigert, keine diplomatischen Beziehungen mit Polen zu unterhalten.
4. Angesichts der ungeheuren Nazi-Verbrechen 1939 - 45 in Polen ist uns noch klarer geworden, daß allen Anfängen neonazistischer Bewegungen in der Bundesrepublik entschieden gewehrt werden muß.
5. Unbedingt erforderlich für die Aussöhnung von Deutschen und Polen ist eine objektive und intensive Information der deutschen Öffentlichkeit - vor allem der Jugend - über die Geschehnisse in Polen während des Krieges und über die Entwicklung des Landes seit 1945.

Um darüber hinaus zu einer dauerhaften Verbesserung des deutsch-polnischen Verhältnisses und der Sicherheit in Europa allgemein zu kommen, halten wir die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze und der DDR durch die Bundesrepublik für unbedingt notwendig.

Die frühere Heimat von Deutschen jenseits der Oder-Neiße-Grenze ist in jetzt 25 Jahren zur Heimat von Polen geworden. Über den geschichtlichen und gesellschaftlichen Wert von Heimat hinaus sind die polnischen Westgebiete für Polen eine Existenzgrundlage, für die Deutschen aus den ehemaligen Ostgebieten aber nicht mehr. Die anachronistische Be-

streitung der Oder-Neiße-Grenze stellt deshalb für Polen und ganz Europa nach wie vor eine ernste Bedrohung dar. Dagegen würde die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze eine Öffnung eben dieser Grenze für bessere menschliche Beziehungen und einen stärkeren Kultur- und Wirtschaftsaustausch ermöglichen und der Einübung in die friedliche Koexistenz verschiedener Gesellschaftsordnungen dienen.

Diese Bemühungen um ein europäisches Sicherheitssystem könnten eingeleitet werden durch die Teilnahme der Bundesrepublik an einer in der "Budapester Erklärung" vorgeschlagenen europäischen Sicherheitskonferenz.

Kurt Bachmann, Lehrte, Rentner, Mitglied der VVN

Hans Baumgart, Helmstedt, Arbeiter, Mitglied der IG Metall

Margot Baumgart, Helmstedt, Hausfrau

Wolfgang Buntfuß, Gifhorn

Olde Dibbern, Vorsfelde, Elektriker, Bundestagskandidat der AdF

Gerda Dohrmann, Eystrup, Hausfrau

Meie Dohrmann, Wolfsburg, Hausfrau, Arche-Team

Rudolf Dohrmann, Wolfsburg, Pastor, Arche-Team

Charlotte Gottzmann, Wolfsburg, Hausfrau, Arche-Team

Frank Klimmek, Oldenburg

Ernst Kube, Hannover

Margot Kube, Hannover

Klaus von Lüpke, Wolfsburg, Vikar

Erich Marahrens, Wolfsburg, Vikar

Hildegard Schröder, Wolfsburg, Buchhändlerin, Arche-Team

in Polen, im Mai 1969

am 15.4.69
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann

0 318 Wolfsburg
Kleiststr. 31

Lieber Rudolf,

Deine Post war diesmal ganz schnell hier. Am 1.4. um 17.00 Uhr in Wolfsburg gestempelt, am 3.4. vormittags bei mir auf den Tisch. So etwas habe ich noch nicht erlebt.

Mit Interesse habe ich Euren Fahrplan und die Berichte in der Presse gelesen. Auch ich würde mich freuen, wenn wir bald wieder miteinander sprechen könnten.

Für den Krrivent habe ich nichts geschrieben. Ich werde es nachholen und hoffe, daß sie Euch vorher die Sache in die Hand geben können.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße

Dein

N.S. Bitte melde Deinen Besuch rechzeitig an.

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 31. 3. 1969
Kleiststraße 31 - Telefon 4341

Herrn
Pastor
Bruno Schottstädt

x 1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno,

nach diesem Fahrplan ist die Woche der DDR heute zu Ende gegangen. Es war eine erfolgreiche, anstrengende Woche. Abend für Abend hatten wir 120 - 140 - 200 Leute. Dazu die große Presse: Spiegel, Die Zeit, Süddeutsche, Die Welt u. a.

Wir müssen bald darüber sprechen. Hast Du noch ein Papier gemacht, das ich zum Konvent mitnehmen kann?

Gruß Euch allen!

Anlagen

D e i n

Reuerf

Woche der DDR in Wolfsburg
vom 22. bis 30. März 1969

Eine Woche der DDR in der Bundesrepublik zu veranstalten, ist immer noch ein Risiko. Die Unkenntnis übereinander ist groß und gefährlich. Verdächtigungen und Vorurteile bestimmen das Klima. Eine Woche lang stellen Menschen aus der DDR dar, was in ihrem Staat gelesen, wie gearbeitet und gedacht wird, welche Rolle Technik und Sport spielen. In einer Woche kann man kein vollständiges Bild bieten und gewinnen, doch aber einen tieferen Einblick erhalten. Das Programm bietet viele Möglichkeiten. Wählen Sie aus, und wagen Sie das Gespräch!

Die Mitarbeiter der Arche laden Sie herzlich ein.

Samstag, 22.3.1969

20.00 Uhr Eröffnung der Woche der DDR - verbunden mit einer Ausstellung von Literatur, die in der DDR erschienen ist.

Herr Kerndel, Schriftsteller und Dramaturg aus Magdeburg, liest aus eigenen Werken und berichtet über die Theatersituation in der DDR.

Sonntag, 23.3.1969

20.00 Uhr Gerd Delenschke, Mitglied der Volkskammer der DDR:
20 Jahre DDR - 20 Jahre Kampf um Sicherheit und Frieden in Europa.

Montag, 24.3.1969

20.00 Uhr 20 Jahre DDR -
Aussprache zum Referat des Vortages mit den Bürgern der DDR:
Gerd Delenschke, Herr Kerndel, Frau Dr. Johannsen, Dr. Frisch, Martin Merbt und Peter Wengel.

Dienstag, 25.3.1969

20.00 Uhr Dozent Dr. Rolf Frisch:
Die Rolle und Verantwortung der jungen Generation in der sozial. Demokratie der DDR.

Mittwoch, 26.3.1969

20.00 Uhr Frau Dr. phil. Johannsen:
Die Gleichberechtigung der Frau in der sozial. Menschengemeinschaft.

Donnerstag, 27.3.1969

20.00 Uhr Dozent Dr. phil. Dietl:
Ist der Marxismus modern?

Freitag, 28.3.1969

20.00 Uhr Ingenieur Fritz Braune:

Wissenschaftlich-Technische Revolution -
Weg und Ziel in der DDR.

20.00 Uhr Frau Dr. Krecker:

Die Rolle der Vorschulerziehung im einheitlichen
sozialistischen Bildungssystem der DDR - der Weg
zur allseitig gebildeten Persönlichkeit.

Samstag, 29.3.1969

16.00 Uhr Prof. Dr. Westphal, Frau Fesenbecker
u. Rudi Wäsche:

Der DDR-Sport und Mexiko.

anschließend: Filmvorführung über das IV. Deutsche Turn-
und Sportfest.

20.00 Uhr Brecht - Tucholsky - Weinert

Literarisch-musikalisches Programm
ca. 1 1/2 Stunden.

Mitwirkende: Künstler der Bühnen der Stadt
Magdeburg "Maxim-Gorki" :

Ursel Kabel, Helmut Hagedorn, Heinrich Maaß,
Wolfgang Anton, Gerd Knötler, Dietmar Schmidt.

Alle Veranstaltungen finden - wenn nicht anders in der Lokalpresse
bekanntgegeben - in der Arche, Kleiststraße, statt.

Jeder Vortrag ist mit der Möglichkeit der Aussprache verbunden.

Woche der DDR:

Themen sind Sport und Bildung

Zur „Woche der DDR“ spricht am Freitag, 20 Uhr, in der Arche an der Kleiststraße in Wolfsburg Ingenieur Fritz Braune über „Wissenschaftlich-technische Revolution — Weg und Ziel in der DDR“. Zur gleichen Zeit hält Frau Dr. Krecker ein Referat über „Die Rolle der Vorschulerziehung im einheitlichen sozialistischen Bildungssystem der DDR — der Weg zur allseitig gebildeten Persönlichkeit“.

Das Sonnabendprogramm umfaßt eine Veranstaltung um 16 Uhr mit Professor Dr. Westphal, Frau Fesenbecker und Rudi Wäsche über „Der DDR-Sport und Mexiko“ mit anschließender Filmvorführung über das IV. Deutsche Turn- und Sportfest. Mit Brecht, Tucholsky und Weinert beschäftigten sich in einem literarisch-musikalischen Programm von anderthalb Stunden Dauer Künstler der Bühnen der Stadt Magdeburg „Maxim-Gorki“.

WN 27.3.69

eine Idee endgültig verwirklicht, die nach den Worten des Stadtwerke-Abteilungsleiters Klose bereits 15 Jahre alt ist, die jedoch wegen fehlender Räumlichkeiten und aus Geldmangel bisher scheiterte. Erst 1967, beim Bau eines neuen Werkstattgebäudes, konnte das Prüfamt in Angriff genommen

Kollegiaten käm

Nach dem Warnstreik Resoluti

Sämtliche Kollegs in Niedersachsen werden in einen unbefristeten Streik treten, wenn bis zum 15. April kein endgültiger Entscheid in der Frage der Trägerschaft des Wolfsburg-Kollegs gefallen ist. Während des zweitägigen Warnstreiks am Wolfsburg-Kolleg zeichnet sich diese Entwicklung ab.

In gleichlautenden Resolutionen an die Stadt und das Land sowie an Gewerkschaften und Parteifraktionen fordern die Kollegiaten die beschleunigte

Fast ein Idyll für westliche Augen

Kein Generationsproblem in der DDR - Jugend auf klares Ziel ausgerichtet

Ein Referat über „Die Rolle und Verantwortung der jungen Generation in der DDR“ hielt am Dienstagabend im Rahmen der „Woche der DDR“ in der Arche Dozent Dr. Rolf Frisch. Er zeichnete ein Bild von der Jugend in seinem Staat, das von unserer Seite gesehen fremdartig und schockierend war: „Die jungen Menschen gestalten ihre eigene sichere Zukunft in der Entwicklung des Systems.“ Der Staat beziehe sie in das System ein durch die Übergabe abrechenbarer Leistungen an Jugendverbände, durch die Einrichtung von Jugendobjekten, erläuterte Dr. Frisch.

Durch die Verantwortung an der Gestaltung des Staates erwüchsse Stolz und Initiative für die

Gesellschaft. Die junge Generation stehe in allen entscheidenden Positionen, sie bestimme mit bei allen Entscheidungen in Betrieb oder Hochschule. Kein Wort fiel von Konflikten zwischen den Jugendlichen und Erwachsenen, zwischen kritischen, änderungswilligen jungen Menschen und dem Establishment. Wohl gäbe es vielerorts Unzufriedenheit über bestehende Mängel, die man beseitigen möchte, um das System zu vervollkommen, von offenen Auseinandersetzungen, in der Art, wie sie in westlichen Ländern auftreten, könne nicht die Rede sein.

Auch manchem der Zuhörer leuchtete dies für unsere Begriffe der Mentalität des Jugendlichen fremde Verhalten nicht ein. Diese Art der Mitbestimmung und Mitverantwortung, die nach Meinung des Referenten das Generationsproblem entschärfe und nahezu gänzlich im Keim erstickte, sei doch zu idyllisch, vor allem an den Hochschulen, wo ganz klar unterschiedliche Interessen zwischen Studenten und Professoren herrschten, wandte ein Jugendlicher ein.

Auf die Frage, ob es neben den vielen Jugendorganisationen auch christliche Gruppen gäbe, antwortete ein Guest aus der DDR: „Es gibt kleine, aktive Gruppen in den Gemeinden, denen keine Nachteile erwünschen, da das Recht auf Glauben verfassungsmäßig garantiert ist. Dennoch muß man, um Mitglied einer solchen Gruppe zu sein, gegenüber den Menschen der Umwelt allerhand Mut und Zivilcourage aufbringen.“

Was mit politisch andersdenkenden Jugendlichen geschehe, die eine gegensätzliche Meinung zum Staat vertreten, wurde weiterhin gefragt, und es gab die klare Antwort: „Diese werden ein Jahr aus ihrer Umwelt herausgezogen.“ – Deutlich wurde an diesem Abend, daß der größte Teil der jungen Menschen in Organisationen zusammengefaßt ist und auf die Vervollkommenung des Sozialismus ausgerichtet wird – eine Tatsache, die in einem sozialistischen System, wie es in der DDR herrscht, notwendig ist.

ul

WFT 27-3-69

Einwohner waren aufmerksam

Durch die Aufmerksamkeit eines Vorsfelder Einwohners aus der Wolfsburger Straße gelang der Polizei ein guter Fang. Der Einwohner beobachtete, wie zwei unbekannte Männer aus einem Strohdiemen kamen, der zwischen der Aller und dem Mittellandkanal steht. Seine Wahrnehmung teilte er sofort der Polizei mit, die die Männer auch stellen konnte. Bei der Überprüfung stellte sich heraus, daß einer ohne festen Wohnsitz ist, aber von der Staatsanwaltschaft schon zur Haftverbübung gesucht wurde. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Helmstedt eingeliefert. Der andere hatte in einem Wolfsburger Kaufhaus eine Kiste mit 25 Zigarren gestohlen, wovon noch elf in der Kiste waren.

Freundschaftliches Handballmatch

Die beiden Altersgruppen der Turnabteilung des TV Jahn Wolfsburg treffen sich heute abend, 20 Uhr, in der Halle der Brüder-Grimm-Schule zu einem freundschaftlichen Handballwettkampf. Beide Mannschaften haben sich gut auf das Treffen vorbereitet. In der letzten Begegnung war das Team der Rabenberg-Schule erfolgreich. Vor Spielbeginn soll in der Halle eine zünftige Gymnastikübung durchgeführt werden, an der sich auch die Zuschauer beteiligen können.

Vortrag über Schulreform

„Schulreform ohne Ende?“ Zu dieser Frage nimmt heute abend im Kulturzentrum Professor Dr. Konrad Hartung von der PH Osnabrück Stellung.



Nachtdienst der Apotheken: Stern-Apotheke, Poststraße 35. Tel. 29 68; Wolf-Apotheke, Brandenburger Platz, Tel. 20 21.
Delphin: 15.30, 18.00, 20.30, 23.00 Uhr „Der Bulle“
Victoria: 15.30, 18.00, 20.30 Uhr „Das Dschungelbuch“
imperial: 15.30, 18.00, 20.30 Uhr „Rio Bravo“
bambi: 15.30, 18.00, 20.30, 23.00 Uhr „Jet Generation“
Verkehrsverein: Geschäftszzeit 9-17 Uhr, Rathaus, Zim. 48.
Sportfischerverein: 19-21 Uhr Sprechstunden, Kurze Str. 9.
SPD Wob-Gifhorn: 9-13, 18-19 Uhr Sprechstunden Kleistrasse 14.
Altentagesstätte „St. Anna“ am Föhrenkrug vor 14-18 Uhr geöffnet
Gewerkschaft Handel, Banken und Vers.: 16.30-17.30 Uhr Sprechstunden, Gewerkschaftshaus, Fallersleber Straße.

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten

Herausgeber, Verlag und Druck: Adolf Enke OHG, Wolfsburg, Föschestr. 78; Verlagsleitung: Fritz Göing; verantwortlich für Politik: Helmut Rieger; Wolfsburg: Heiner Simon; Fallersleben: Burkhard Heuer; Vorsfelde: Hans Behse; Anzeigen: Heinz Rohde. - Zuschriften sind nicht an einzelne Redaktionsmitglieder, sondern an die Redaktion zu richten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. - Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages kein Entschädigungsanspruch.

Frau als gleichberechtigte Partnerin

Dr. Christa Johannsen sprach über die Stellung der Frau in der DDR

Von der Verwirklichung der Emanzipation, von der tatsächlichen Gleichberechtigung der Frau in der DDR erfuhren am Mittwochabend zahlreiche Zuhörer in der Arche. In einem von Aufbau und Inhalt her ausgezeichneten Vortrag stellte Dr. Christa Johannsen diese Entwicklung in ihrem Staat dar. „Gleichberechtigung und sozialistische Menschengemeinschaft bedingen einander. Die Emanzipationsbestrebungen der Frau gehen Hand in Hand mit dem permanenten Streben des Arbeiters nach Mündigkeit“, erläuterte sie eingangs und fuhr fort, in einem deutschen Staat ohne antagonistische Unterschiede brauche die Gesellschaft die Frau als gleichberechtigte Partnerin, die bewußt und mit ganzem Herzen am Aufbau des Sozialismus mithilfe.

Der Frau seien große Mühen erwachsen beim Aufbau der DDR, aber es gebe Augenblicke, in denen sie auf das eigene Wachstum stolz sei. Was manchmal als Belastung erschien, sei zugleich Befriedigung; sie habe ihr Leben selbst in der Hand. „Gewiß“, schränkte Dr. Johannsen ein, „die Relikte des Patriarchats haften uns allen noch an. Die Verhaltensweisen der Männer sind schwer abzubauen, das führt dazu, daß die Frau oft sehr überfordert wird. Wenn aber das Verständnis gewachsen ist, wird eine echte Partner-

schaft zwischen Mann und Frau entstehen“. Diese Schwierigkeiten unterwegs zu einem fernen Ziel, müsse man durch stetes Vorwärtsschreiten zu überwinden suchen.

In der recht sachlichen Diskussion – bis auf einige Wortmeldungen gegen Ende des Abends – lag das Hauptgewicht bei der Frage des Scheidungsrechts und bei der Stellung des außerehelichen Kindes. Überraschend war zu hören, daß die Ehe geschieden wird, wenn sie den Sinn für die Gesellschaft und die Familie verloren hat, das heißt, auch wenn beide Teile in die Trennung einwilligen, bleibt dem Gericht der letzte Entscheid vorbehalten. Die Frage nach der Schuld eines Teiles gebe es nicht, hieß es weiter, da beide Teile an einer zertrümmerten Ehe schuld seien. So zahle die eine Seite für die andere, wenn diese nichts habe, die Kinder erhält der, bei dem sie nach Meinung des Gerichts besser aufgehoben seien.

So deutlich und offen diese Fragen beantwortet wurden, so verschlossen zeigten sich die Gäste aus der DDR bei der Frage nach der vormilitärischen Erziehung der Kinder.

Am Ende des Gespräches schien klar zu werden, daß das sozialistische System in der DDR die Gleichberechtigung und damit das gemeinschaftliche Leben fördert, während bei uns, wie einige Wortmeldungen zeigten, es mit diesem so wichtigen Punkt noch im Argen liegt. ul

Eine Woche früher als vorgesehen starteten am vergangenen Wochenende die beiden Wolfsburger Preisträgerinnen des Bockbierfestes 1969 des Berliner Clubs der Volkswagenstadt ihren Flug nach Berlin. Sowohl für „Miß Bockbier“, Sabine Möller, als auch für die Zweite, Evelyn Peinemann, war es der erste Besuch in der ehemaligen deutschen Hauptstadt.

Höhepunkt war der Besuch der Kuhnert-Betriebe in der Hasenheide, wo immer noch, bis Ende März, Bockbierfeste gefeiert werden. Unter den Klängen einer Bayern-Kapelle geleitete Werbeleiter Wenzlau von der „Neuen Welt“ die Wolfsburger Gäste – Miß Bockbier mit Krone und Zepter – zu ihrer Loge.

Der Zufall wollte es, daß in der Nebenloge ein Team des Zweiten Deutschen Fernsehens saß, daß sich die Chance nicht nehmen ließ, die Wolfsburger Miß Bockbier mit ihrer Mutter so-

Heute in Wolfsburg

Nachtdienst der Apotheken: Stern-Apotheke, Poststraße 35, Tel. 29 68; Wolf-Apotheke, Brandenburger Platz, Tel. 20 21. **bambi:** 15.30, 18.00, 20.30 Uhr „Der zweite Atem“

23.00 Uhr „Wyoming - Bravados“ **imperial:** 15.30, 18.00, 20.30 Uhr Gott vergibt – Django nie! 23.00 Uhr Italienvorstellung **Delphin:** 15.30, 18.00, 20.30 Uhr „Der Mann m. d. Glasauge“

23.00 Uhr „Der Preis einer Nacht“ **Victoria:** 15.30, 18.00, 20.30 Uhr „Das Dschungelbuch“

Sportfischerverein: 19-21 Uhr Sprechstunden, Kurze Str. 9. **SPD Wob.-Gifhorn:** 9-13, 16-19 Uhr Sprechstunden, Kleiststraße 14.

Altentagesstätte „St. Anna“ am Föhrenkrug von 14-18 Uhr geöffnet.

VfL-Geschäftszimmer: 9-12, 15-18 Uhr geöffnet, Tel. 3 32 39. **Gewerkschaft Handel, Banken und Vers.:** 16.30-17.30 Uhr

Sprechstunden, Gewerkschaftshaus, Fallersleber Straße. **Reichsbund der Kriegsbeschädigten:** 9-12 und 15-18 Uhr

Heute beginnt Reitturnier

Um 17 Uhr wird heute abend das 4. Hallen-Reit- und Springturnier des Reit- und Fahrvereins Wolfsburg gestartet. Die Veranstaltung in der Fritz-Thiedemann-Halle dauert bis zum Sonntag. 126 Pferde sind in den einzelnen Disziplinen am Start.

In den Wolfs

imperial:

„Gott vergibt – Django nie“

Terence Hill, Frank Wolff und Bud Spencer sind die Hauptdarsteller dieses knallharten Westerns. Django, die zur Zeit wohl beliebteste Cowboy-Gestalt jagt in diesem Streifen einem alten Feind nach, den er bereits tot glaubte. Dabei trifft er einen Agenten, der auf Auftrag seiner Firma hinter dem selben Gangster her ist, ein Mann, der sein Freund wird, und dem er hilft, seinen Auftrag zu erfüllen.

Delphin:

„Der Mann mit dem Glasauge“

Karin Hübner spielt die Hauptrolle in diesem neuen Edgar-Wallace-Krimi, der auch die härtesten Zuschauer das Gruseln lehren wird. Als Mitglied einer Tanzgruppe erlebt sie mit, daß eine ihrer Kameradinnen nach der anderen spurlos

Frauen der DDR lernen Technik beherrschen

Woche der DDR in der Arche: „Wir müssen den Weg zur Wahrheit finden“

„Gleichberechtigung und sozialistische Menschengemeinschaft, beide Begriffe bedingen einander, es gibt daher keinen Kampf um die Gleichberechtigung der Frau in der DDR, vielleicht gibt es ihn noch etwas im Detail.“ Das sagte Frau Dr. Johannsen aus Magdeburg in ihrem Vortrag, mit dem am Mittwochabend die Veranstaltungsreihe der Wolfsburger „Woche der DDR“ in der Arche (Industriekirche) fortgesetzt wurde.

Noch einige Kernsätze aus dem Referat der DDR-Bürgerin, dem etwa 200 Männer und Frauen aller Altersstufen zuhörten: „50 Jahre Arbeiterbewegung, das sind 50 Jahre Kampf für den Frieden, und wo es um Frieden und Glück geht, da sind wir Frauen mit dem Herzen dabei. Die Gesellschaft braucht das Wissen und das bewußte Handeln der Vertreterinnen des

weiblichen Geschlechts, braucht die Frauen als vollverantwortlich in allen Bereichen des Lebens. Seit 20 Jahren helfen daher Frauen in der DDR einen deutschen Staat ohne gegensätzliche Widersprüche mit aufzubauen. Wir möchten drüben noch viel mehr Frauen in leitende Positionen und in die Volksvertretung haben. Unsere Frauen wachsen tatsächlich in die Technik hinein, auch in der Landwirtschaft. Da gibt es inzwischen Traktoren, die durch alle möglichen technischen Kniffe so bequem gestaltet worden sind, daß die Frauen, ohne Schaden zu nehmen, sie technisch beherrschen.“

Frau Johannsen belegte den Anteil der Frauen im Berufsleben der DDR mit Zahlen: So seien zum Beispiel im Jahre 1965 34,5 Prozent der Fachschulabsolventen Frauen gewesen, im Jahre 1967 hätte sich der Prozentsatz auf 45,2

erhöht, an den Universitäten und Hochschulen habe der Prozentsatz 1967 rund 30 Prozent betragen.

Die Wolfsburger Woche der DDR verläuft in guter Atmosphäre, alle Abendveranstaltungen (die WN kündigen sie laufend an) sind gut besucht, die Diskussionen lassen nur ganz sel-



Teppichreinigung

RUESS KG · FERNRUF (0 53 61) 3 35 60

ten strenge Sachlichkeit vermissen. Natürlich werden ab und zu auch Schlagworte von Seiten des Publikums in die Debatte geworfen, mit denen das System der DDR im Grundsätzlichen von Staat, Recht und Wirtschaft abgelehnt wird. Zu einem Falle nahm am Mittwochabend Frau Dr. Johannsen aus Magdeburg Stellung: „Natürlich ist der Weg zueinander nicht immer leicht. Wenn wir uns jedoch bemühen, ihn zu gehen, dann ist das schon sehr gut. Man muß aufgeschlossen sein für den anderen, sonst kann man nicht unterwegs sein zur Wahrheit.“

F. K.

felde eingeladen worden.

VfL aus den Alpen zurück

Die VfL-Wintersportgruppe unter der Leitung von Willi Roßbach kehrte aus Livigno/Italien zurück. In den Alpen wurden die Grundkenntnisse im modernen Skilauf, die man zum Teil schon im Harz erworben hatte, vervollständigt und bei langen Abfahrten und Hochtouren angewandt.

Ein reichhaltiges Lehrgangssprogramm liegt hinter den Teilnehmern. In der ersten Woche wurde an jedem Vormittag drei Stunden alpine Skischule durchgeführt. In der ersten Gruppe (gute Skiläufer) unterrichtete Willi Roßbach, die zweite Gruppe wurde von Manfred Saß geführt.

Drei Skihochtouren bereicherten das Programm. Die erste Halbtags tour führte auf den 2800 Meter hohen Monte della Neve, dann folgte eine Tagestour auf den 3000 Meter hohen Monte di Foscagno, die letzte Skitour führte auf den Monte d'Eira (2760 Meter hoch). Acht Teilnehmer erfüllten auf diesen Touren die Bedingungen des DSV-Leistungsabzeichens.

Am letzten Tag wurde der Lehrgangsslalom gefahren. Sieger in diesem alpinen Wettbewerb wurde bei den Herren Gerd Klingenberg und bei den Damen Gerda Hoppe.

(Abteilung A). Die Abteilung B der Reiterinnen und die gleiche Abteilung der Herren setzt die Wettbewerbe in der A-Dressur ab 19 Uhr fort. Den Zeitplan der anderen Programmtage bringen wir morgen.

heimischen ist zumindest ein Unentschieden zuzutrauen. Hinspiel: 3:1 für Celle. Ferner spielen: MTV Immensen — TSV Burgdorf, TuS Celle — TSV Dorfmark, SV Garßen — SV Lehrte 06.

W. A.

Liga-Derby in Isenbüttel

MTV erwartet den VfB Fallersleben — Gäste sind 1969 unbesiegt

Am Wochenende sollten im Heidebezirk eigentlich Pokalspiele stattfinden. Wegen der vielen Spielausfälle in den vergangenen Wochenende hat der Spielausschuß jedoch einen kompletten Punktspieltag zur Nachholung angesetzt. Dabei kommt es in Isenbüttel zu dem mit Spannung erwarteten Kreisderby zwischen dem einheimischen MTV und dem VfB Fallersleben. Das Spiel beginnt am Sonntag um 15 Uhr.

Ferner spielen: Eintracht Celle — Vorwerk Celle, MTV Soltau — SV Munster, Germania Walsrode — SSV Südwinzen, MTV Dannenberg — TuS Lüchow, SuS Sehnde — MTV Winsen, Eintracht Lüneburg — TSV Hänigsen und TuS Bodenteich gegen SV Holdenstedt.

Die Hoffmannstädter scheinen einen günstigen Augenblick für die Auseinander-

nen Sonntag beim Tabellenführer SSV Südwinzen 2:2 spielen und dabei erst in letzter Minute einen Punkt verloren, bezogen die Isenbütteler zur gleichen Zeit ihre erste Heimniederlage gegen den SV Munster. Vor allem der Sturm des MTV enttäuschte dabei. Das kann am Sonntag aber schon wieder ganz anders aussehen. Gegen Fallersleben wird man sicherlich mit ganz anderem Ehrgeiz aufwarten, da es ja um die Vorherrschaft auf Kreisebene geht. Noch hat der MTV den besseren Tabellenplatz, zudem erkämpfte er im Herbst auf dem Windmühlenberg ein beachtliches 2:2, und dann sollen auch die eigenen Anhänger für das Debakel am vergangenen Sonntag postwendend entschädigt werden.

Der VfB weiß, wie schwer in Isenbüttel zu gewinnen ist. Seine Spieler haben vor

Lebendiger Marxismus in der DDR?

Heftige Diskussion in der Arche – „Mao ist kein wahrer Sozialist“

Recht turbulent ging es am Donnerstagabend in der Arche zu, als im Rahmen der „Woche der DDR“ Dozent Dr. Dietl aus Magdeburg über das Thema „Ist der Marxismus modern?“ referierte. Dr. Dietl ging zunächst auf das Wesen des Marxismus ein und stellte dar, warum er auch in den westlichen Ländern immer mehr Anhänger finde: „Die spätbürgerlichen Gesellschaften sind nicht in der Lage, zukunftsweisende Ideologien aufzustellen, die massenwirksam sind.“ Viele Theorien seien ebenso schnell wieder fallengelassen worden, wie sie aufkamen, und was zurückbliebe, sei ein großes Unbehagen. Auch die Konvergenz-Theoretiker, die die Meinung vom automatischen Zusammenwachsen der Klassen propagierten, hätten inzwischen erkennen müssen, daß auch durch fortschreitende technische Entwicklung die Ungleichheit nicht beseitigt wird.

Darauf wies der Referent nach, daß sich der Marxismus in der Gegenwart behauptet: „In den sozialistischen Ländern leben die Arbeiter und Bauern in sozialer Sicherheit und können ihren Lebensstandard planmäßig erhöhen. Die Werk-tätigen verwirklichen ein Leben unter sozialen Verhältnissen.“ Weiter führte er aus, der Sozialismus sei als einziges System fähig, eine wirtschaftliche Ordnung zu entwickeln, er sei allein in der Lage, ein qualitatives Bildungssystem zu errichten und er schreibe den Menschen ein sicheres und kulturvolles Leben und könne die Kultur des Menschen auf eine höhere Stufe stellen. Darum beantwortete er die Themafrage mit einem eindeutigen „Ja“.

Soweit der Vortrag, der viele Gäste durchaus

nicht befriedigte, wie die anschließende Diskussion zeigte. Die Frage lag auf der Hand, warum trotz der Widerspruchlosigkeit und der „In-sich-Geschlossenheit“ der marxistischen Lehre der kommunistische Block gespalten sei, warum es mit sozialistischen Staaten wie der Volksrepublik China, der Tschechoslowakei und Jugoslawien scharfe Auseinandersetzungen gäbe. Man hatte unter den Hörern die Vermutung, als beanspruchten Sowjetunion und DDR für sich, den einzigen wahren Weg zur Verwirklichung der marxistischen Ideen zu haben – ein Vorwurf, den Dr. Dietl zwar zurückwies, der aber dennoch nicht überzeugend ausgeräumt wurde.

Denn ein Beweis für die Richtigkeit dieses Einwandes war der Ausspruch des Gastes aus der DDR: „In China gibt es keinen sozialen Fortschritt und keine kommunistische Partei“, und dort könne von Sozialismus und Kommunismus nicht mehr die Rede sein.

Die Diskussion verlief zwar heftig – die jungen Zuhörer taten ihre Empörung offen kund – sie blieb aber den ganzen Abend über sachlich; ein erfreulicher Fortschritt seit dem Beginn dieser Gesprächsreihe. ul

„Viele Menschen verletzt“

hat bisher vor der Polizei jegliche Schuld bestritten. Da bisher noch keine ausreichenden Beweise für seine Schuld vorliegen, mußte der Mann wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

In der Nacht zum Freitag wurden in Wolfsburg zwei Einbrüche verübt. Unbekannte Täter drangen in das Eiscafé in der Bahnhofspassage ein und entwendeten rund 1000 Mark Bargeld.

Zum wiederholten Male wurde das Vereinsheim des VfL Wolfsburg heimgesucht. Die bisher unbekannten Einbrecher stahlen Zigaretten, Süßigkeiten, Fleisch- und Wurstwaren sowie Spirituosen im Werte von 700 Mark. Kein Glück hatten die Täter mit dem Spielautomaten: Er enthielt kein Bargeld.

Kleine Diebin entkam unbemerkt

Ein etwa zehn Jahre altes Mädchen stahl einer rau auf dem Hansaplatz die Geldbörse mit 130 Mark aus der Einkaufstasche. Das Kind konnte

f am Wochenende g gibt die neuen Preise bekannt

handelt sich um die Schüler Jens Berger, Rainer Obst und Frank Bsirske. Außerdem wurde in der Sitzung das Programm für die Frühjahrs- und Sommermonate zusammengestellt. Vorgese-

Matthäus". Die Jugend von St. Christophorus lädt alle Interessenten zu diesem italienischen Christusfilm ein, der mit dem internationalen Kritikerpreis und dem Prädikat „Besonders wertvoll“ ausgezeichnet wurde. Der Unkostenbeitrag beträgt eine Mark. Im Anschluß an die Vorführung findet eine Diskussion statt.

Schulbücher lieferbar!

Ab sofort lösen wir Gutscheine für das
6. bis 9. Schuljahr ein!

GOETHE-BUCHHANDLUNG

Martin Großkopf
3180 Wolfsburg

Porschestr. 60, Einkaufszentrum Detmerode,
Einkaufszentrum Teichbreite
Telefon 3 34 74 / 26 77

Prüfung bei Arzthelferinnen

Mit einer Feierstunde in der Ärztekammer Braunschweig fand wieder eine zweijährige Arzthelferinnen-Ausbildung ihren Abschluß. Von den 13 Arzthelferinnen aus Wolfsburg und Umgebung bestanden zwölf die Prüfung. Dabei erhielt die Wolfsburgerin Doris Palmroth die einzige „eins“ im ganzen Bezirk. Drei weitere bestanden mit der Note „zwei“ und acht mit „drei“.

In der Karwoche täglich Beichte

Nach Mitteilung der St.-Christophorus-Gemeinde wird die Kirche am Palmsonntag für den Gottesdienst geöffnet. Am Sonnabend ab 18 Uhr findet in der Kirche bereits die Heilige Messe statt, auch am Sonntag. In der Karwoche ist täglich von 6.30 bis 11 Uhr und von 15 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit.

Letzte Skifahrt des VfL

Nach sachlichen Gesprächen polemischer Ausklang

Sportreferent aus der DDR „verfehlte“ sein Thema – Fast ein Mißbrauch von Tucholsky und Brecht

Einen unbefriedigenden Abschluß fand am Sonnabend die „Woche der DDR“. War an den vorausgegangenen sieben Abenden bei Rednern und Gästen ein deutlicher Abbau von Klichévorstellungen, Agitation und Propagandaparolen zu erkennen, so tat der Referent Professor Dr. Helmut Westphal sein Bestes, diesen guten Eindruck zu zerstören. Bei einem Referat, in dem es um den Sport in der DDR ging, bei dem die Hörer – ein Teil der Wolfsburger Vereinsvorstände war erschienen – eine weitgehend sachliche Information über Breitenarbeit, Trainerschulung und die Ausbildung von Spitzensportlern erwarteten, schleuderte Dr. Westphal nahezu eine Viertelstunde lang Angriffe und Polemik in den Raum: eine Beschimpfung folgte der anderen.

Er ging darauf ein, daß die Bundesrepublik krampfhaft versuche, bei den Olympischen Spielen in München die nationalen Embleme zu beseitigen, um nicht DDR-Flagge, Hymne und Abzeichen auf ihrem Boden zu haben, nannte diese „Mätzchen“ einen Anschlag auf den „modernen Olympismus“ und sagte schließlich: „Nicht Symbole entfachen Chauvinismus, sondern die Erziehung eines Volkes.“

Mit diesen unsachlichen, polemischen Äußerungen widersprach Dr. Westphal ganz eindeutig dem Sinn der „Woche der DDR“ und versetzte den Zuhörern, die eine Woche lang bemüht waren, ihre Ansicht über die Deutsche Demokratische Republik zu erneuern oder zu vertiefen, aber auch dem Veranstalter und seinen eigenen Mit-

bürgern, die ohne derartige Hetze um Verständnis und Kontakte bemüht waren, einen Schlag ins Gesicht.

Nach diesem Auftakt – die Frage, wo der Zusammenhang mit dem Thema liege, blieb offen – begann das Referat. Dr. Helmut Westphal erklärte die überraschenden Erfolge in Mexiko, die die DDR-Mannschaft mit 25 Medaillen und 278 Punkten auf den dritten Platz hinter die Sowjetunion und die USA schoben, und die Ursachen dieses Aufstiegs. Neben der Sportwissenschaft, die mit Promotions- und Habilitationsrecht gleichberechtigt neben anderen Wissenschaften stünde, sei es vor allem die Übereinstimmung des humanistischen Charakters des Staates mit dem der Sportbewegung, das Staatsbewußtsein der Jugend, die für das Land und die Gesellschaft fleißig trainiere und schließlich die nationale Komponente: man sei stolz darauf, im Sinne von GutsMuths und Jahn eine ganze Generation zu erziehen.

Auch die echte Begeisterung der Bevölkerung für den Sport führte der Referent an und verwies auf den Film vom 5. Internationalen Sportfest in Leipzig, der zu Beginn des Vortrages gezeigt wurde. Kaum einem der Gäste gefiel jedoch diese Begeisterung, denn der Streifen erinnerte mit seinem übermäßigen Pomp und der Massenpsychose zu sehr an Wochenschauberichte aus dem Dritten Reich.

Im Mittelpunkt des letzten Abends stand eine

Darbietung der Maxim-Gorki-Bühne der Stadt Magdeburg. In einem literarisch-musikalischen Programm wurden Lieder und Gedichte von Brecht, Tucholsky und Weinert präsentiert. Obwohl die Qualität der einzelnen Darbietungen recht gut war, mißfiel doch die allzu unkritische Selbstdarstellung auf der einen und der allzu offensichtliche Bezug der kritischen und höhnischen Texte auf die Bundesrepublik.

In seinem kurzen Resumee der „Woche der DDR“ hob Pastor Rudolf Dohrmann drei Aspekte hervor, die während der vergangenen Woche in Erscheinung getreten waren: Sachlichkeit, Parteilichkeit und Kampf. Er bemerkte, man habe in den vorausgegangenen Gesprächen sowohl echtes Engagement als auch bloße Propaganda von beiden Seiten erlebt. „Soll die mit dieser Woche der DDR begonnene Arbeit sinnvoll weitergeführt werden, müssen beide Gesprächspartner von starker Parteilichkeit abgehen und die Sachlichkeit in den Vordergrund stellen.“

W472 31-3-69

Noch zweimal wird Peter von Zahn, Chef der Windrose-DuMont-Time in Köln, die Reportersendung aus Baden-Baden moderieren. Dann ist sein Jahresvertrag abgelaufen, und ein neuer Abschnitt in den Magazinsendungen des Deutschen Fernsehens beginnt. Wie schon gemeldet wurde, wird es ab Herbst nur noch einen Magazintermin wöchentlich im Ersten Programm geben; der Freitagabend soll magazinfrei bleiben. Von Zahn hat in Baden-Baden zweifellos keine leichte Aufgabe gehabt, weil er in der Südwest-Ausgabe von Report nach einem bestimmten Schlüssel Beiträge des Südwestfunks, des Saarländischen und des Süddeutschen Rundfunks zu berücksichtigen hatte. Diese Koordinierung war nicht einfach, ist aber ohne irgendwelche größeren Komplikationen in diesem einen Jahr über die Bühne gegangen.

Peter von Zahn resümiert: „Ein Magazin bedarf einer besonderen Art von Reportern. Wenn ein solches Magazin scharfes Profil haben soll, müssen sich diese Mitarbeiter aufeinander einspielen können, also im ständigen Team arbeiten. Das konnte bei Report im Südwesten nicht der Fall sein, weil die drei Anstalten für diese Sendung keine besondere Mannschaft hatten, sondern je nach Möglichkeit und sonstigem Arbeitsanfall wechselten. Auf der anderen Seite haben wir

tigen Konstruktion des Deutschen Fernsehens in absehbarer Zeit wohl kaum erfüllen lassen.“

Wenn man von Zahn kennt, weiß man, daß er stets viele Pferde im Stall hat. Die örtliche Nachbarschaft zum Westdeutschen Rundfunk und zum Westdeutschen Werbefernsehen machen ein enges und freundschaftliches Arbeitsverhältnis selbstverständlich. Dazu gehört auch die Mitarbeit im Dritten Programm, dem Westdeutschen Fernsehen, bei Werner Höfer. Hier entsteht demnächst eine vier- oder fünfteilige Sendereihe in Farbe über „Die Farbe“ – ein interessantes und reizvolles Projekt. Für das Werbefernsehen ist eine mehrteilige Kennedy-Biographie in Vorbereitung.

Eng sind Peter von Zahns Verbindungen auch zum Zweiten Deutschen Fernsehen in Mainz. Hier erschien er auch zum erstenmal in einem neuen Fernseh-Programmbereich: im Dokumentarspiel, in dem Film „Mexikanische Revolution“. Für Buch und Regie zeichnen Mansfeld und Goslar verantwortlich. „Es ist nur ein Anfang. Wir werden uns auch auf dem Gebiet des künstlerischen Fernsehspiels betätigen. Mit Günther Geisler und Claus Hubalek stehen ausgezeichnete Mitarbeiter zur Verfügung. Und gute Stoffe haben wir auch erworben. Das ganze Spektrum des Fernsehprogramms ist für uns interessant. Zweifellos werden wir aber auch einmal das Wagnis unternehmen, einen Spielfilm für die Filmtheater zu produzieren.“

Nahezu hätten wir vergessen, daß von Zahn nicht nur Produzent, Autor, Regisseur, Moderator, Kommentator und Geschäftsführer ist, sondern auch über drei eigene Studios in Hamburg verfügt. Und was ist mit dem Studio in Washington? Es gehört nach wie vor Peter von Zahn und ist an das Fernsehen des Westdeutschen Rundfunks vermietet.

K.H.R.

die geschundene Kreatur, der hilflos der Demokratie und den Mächtigen ausgelieferter Mensch. Seine Leiden erzählt Traven in lapidaren Sätzen, schnodderig, ironisch. Als wäre es alles nicht so schlimm. Und darum wirkt es um so schlimmer.

uhu

Pastoren zur Gewerkschaft

Evangelische Pastoren von drei Landeskirchen sind zum erstenmal im Hamburger Gewerkschaftshaus zusammengekommen, um sich bei der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) über die Möglichkeiten einer Vertretung ihrer Interessen durch die ÖTV zu informieren. Wie die Gewerkschaft mitteilte, besteht zwar seit 18 Jahren bereits eine Fachgruppe kirchlicher Mitarbeiter innerhalb der ÖTV, doch seien darin die Pastoren bisher kaum tätig gewesen. Die Tagungsteilnehmer hielten, wie die ÖTV weiter mitteilte, die Bildung einer Fachsparte Theologen für erforderlich, weil nach ihrer Ansicht nur über eine starke gewerkschaftliche Organisation die „autoritären innerkirchlichen Strukturen beseitigt und eine Demokratisierung in diesem Bereich erreicht werden könne“.

Begegnung mit dem Theater

Nach einem Besuch einer Aufführung von Gogols „Revisor“ kam ein Kreis von DGB-Mitgliedern mit dem Intendanten Prof. Franz Reichtert und dem Chefdramaturgen Heinrich Goertz zu einem Gespräch zusammen. Fragen zur Aufführung und zur Werbung für das Theater wurden mit Freimut diskutiert. Weitere Unternehmungen dieser Art werden, nach einer Anregung von Dr. Ernst Lüddeckens, in unregeloser Zeit- und Reihenfolge stattfinden.

Befreiung der Unterdrückten beleuchten

Beifall beim Abschluß der DDR-Woche — Wie man im zweiten deutschen Staat denkt

Zum Abschluß der DDR-Woche in Wolfsburg war die Arche in der Kleiststraße am Sonnabend noch einmal voll besetzt. Die Zuhörer waren trotz starker Fernsehkonkurrenz („EWG“) zahlreich gekommen, um sich ein literarisch-musikalisches Programm anzuhören: Von dem „Maxim-Gorki“-Theater der Stadt Magdeburg wurden Lieder, Gedichte und Prosatexte des Klassenkampfes von Brecht, Tucholsky und einigen DDR-Dichtern vorgetragen.

Es war eine merkwürdige Symbiose zweier Welten, die zwar zusammengehören, deren Bruch aber deutlich wurde. Auf der einen Seite standen Bertolt Brecht und Kurt Tucholsky mit ihrer präzisen und ausgefeilten Sprache, und auf der anderen jene DDR-Dichter, die den sozialistischen Realismus mit ihren Werken zu verehren trachten.

Die Auswahl der Texte war sicherlich nicht repräsentativ, besonders von Brecht und Tucholsky nicht. Sie waren aber alle auf das zentrale Thema zugeschnitten, die Errichtung des Sozialismus und die Befreiung der Unterdrückten zu beleuchten. Doch man war sich dabei nicht darüber im klaren, ob hier nun die Zukunft projiziert oder ob eine kaum erreichte revolutionäre Vergangenheit beschworen werden soll.

Eine zentrale Stelle nahm an diesem Abend Bertolt Brecht ein, aus seinen Werken wurde am häufigsten vorgelesen. Hierbei blieben seine parabolhaften Songs und seine kurzen, prägnanten Gedichte oder Wendungen am deutlichsten bestehen. Da war etwa das „Lied im Gefängnis zu singen“, der

„Kälbermarsch“ aus dem „Schweyk“, der „Elephantensong“ oder die „Balade vom Wasserrad“, in denen die Abhängigkeit von den Herrschenden verdeckt wird, teilweise übertragen auf das Tierreich. Die Lieder wurden meist von Hanns Eisler vertont.

Eingängiger vielleicht noch als die Balladen sind Brechts kurze aphoristische Verse; etwa jener, in dem es heißt, der Wähler sei frei, „seine Unfreiheit zu wählen“. Hier gibt es einen deutlichen Anstoß zum Weiterdenken.

Etwas zu kurz kam Tucholsky. Seine scharfe Kritik an den kleinen Schwächen der Gesellschaft wurde nur in Ansätzen gebracht; seine Kritik an der Sozialdemokratie, etwa im „Lied vom Kompromiß“, oder an den bestehenden Eigentumsverhältnissen, etwa in „Wohltätigkeit“, ging im Gesamten etwas unter.

Die Werke der DDR-Dichter blieben dagegen etwas blaß, wohl hauptsächlich, weil uns ihre Sprache und ihre Probleme etwas fremd sind. Erich Weinerts Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit und mit der Restauration in Deutschland gehen zwar gerade Westdeutsche unmittelbar an, doch hier stört seine Sprache, seine krampfhafte Suche nach den passenden Endreimen.

Als Ergänzung zu den Gedichten des bereits 1953 verstorbenen Weinert kamen noch einige neuere Texte, die sich mit den Problemen der neuen Gesellschaftsform und deren Entwicklung auseinandersetzen, eine Thematik, mit der die Arche-Besucher bereits am ersten Abend der DDR-Woche konfrontiert wurden.

Der Beifall für die fünf Schauspieler und den Pianisten war herzlich nach diesem Abend. Dieser war ein wesentliches Glied in der Kette von Veranstaltungen der vergangenen Woche, die, wenn nicht zu mehr, so zumindest dazu diente, in die Denkkategorien des zweiten deutschen Staates einzuführen. Und das ist zumindest etwas. tkl.

werden zum Leistungsstreben durch das Erziehungssystem angehalten, der Sport ist nicht von der Politik und umgekehrt zu trennen", erklärte Professor Westphal.

In der Diskussion hatte sich der Referent harter Angriffe zu erwehren, verstand es aber immer wieder, die eigentliche Fragestellung der Zuhörer zu umgehen und auf seine Linie umzuschwenken.

Eine junge Zuhörerin in der Diskussion: „Ich habe alle Veranstaltungen der DDR-Woche in der Arche miterlebt aber keiner Ihrer Kollegen polemisieren und agitierte in solch einem erschreckend starken Maß wie Sie. Wie sollen dann Vorurteile und Verdächtigungen abgebaut und das Verständnis untereinander gefördert werden?“

WN 31-3-69 hei

Einbruch in Café

1000 Mark Bargeld erbeuteten unbekannte Täter, die in der Nacht zum Freitag in ein Eiscafé in der Bahnhofspassage einbrachen. In derselben Nacht war das Vereinsheim des VfL erneut Ziel dunklen Gesindels, das in den aufgebrochenen Spielautomaten kein Bargeld fand, dafür aber Zigaretten, Fleisch- und Wurstwaren sowie Spirituosen im Wert von 700 Mark stahlen.

Angebot den Mitgliedern alle Varianten der Leibeserziehung zu bieten, ob sie bereit seien, alte Zöpfe über Bord zu werfen und den Weg zum neuen Führungsstil, zum Management fänden, ob sie zu Kooperations- und Fusionsgesprächen bereit seien. „Wir vom VfL sollten zu all' diesen Fragen ja sagen!“ erklärte Pudenz.

In seinem Rückblick würdigte Hans Pudenz noch einmal die Leistung der beiden VfL-Olympioniken Angelika Dünhaupt und Werner Girke sowie die vielen VfLer, die zu Meisterehren 1968 kamen. Diese Leistungen seien ohne die großzügige finanzielle Förderung durch Stadt und Werk sowohl in der Spurte als auch in der Breite nicht möglich gewesen. Unter dem Befall der Mitglieder sprach er den Förderern und Spendern den Dank des VfL aus.

Einen umfangreichen Bericht legte Schatzmeister Robert Neuwald vor. „Die Sparmaßnahmen haben sich ausgewirkt, der Verlust betrug 1968 nur 23,39 Mark, nachdem er 1961 noch bei 61 500 Mark und 1967 bei 4000 Mark lag!“ freute sich der Schatzmeister. Dieses Ergebnis sei um so höher zu bewerten, als die Stadt 1968 die Zuschüsse um 15 Prozent gestrichen habe und die Einnahmen bei den Sportveranstaltungen von 220 000 Mark im Jahre 1967 auf 188 000 Mark im vergangenen Jahr zurückgegangen seien.

Turnsparte hat 1568 Mitglieder

Der VfL Wolfsburg, der nach Auskunft seines Vorsitzenden Hans Pudenz zu den zehn größten Vereinen in der Bundesrepublik gehört, wächst weiter.

Blick auf die F

2. Kreisklasse Süd

TuS Ahnsen/Päse	—	VfR Wilsche	...	2:5
SV Vollbüttel	—	SSV Kästorf	...	3:3
MTV Gifhorn II	—	MTV Gamsen	...	0:2
SV Volkse/Dalldorf	—	TSV Hillerse	...	1:0
SV Leiferde	—	TuS Seershausen	...	3:1
TSV Vordorf	—	MTV Adenbüttel	...	1:4
MTV Meinersen	—	MTV Walle	...	3:1
MTV Gamsen	18	13	2 3	79:26 28:8
SV Leiferde	16	11	2 3	39:23 24:8
MTV Adenbüttel	15	10	1 4	46:32 21:9
MTV Vollbüttel	16	8	3 5	42:22 19:13
VfR Wilsche	16	7	4 5	39:34 18:14
SSV Kästorf	15	6	5 4	37:32 17:13
MTV Gifhorn II	14	7	2 5	30:32 16:12
TSV Hillerse	16	7	0 9	40:41 14:18
MTV Meinersen	15	4	5 6	25:29 13:17
TuS Seershausen	14	5	2 7	22:39 12:18
Volks/Dalldorf	15	5	1 9	24:44 11:19
MTV Walle	14	3	2 9	25:43 8:20
TSV Vordorf	15	3	1 11	25:54 7:23
TuS Ahnsen	15	2	2 11	36:58 6:24

Berirksjugend

Immensen	—	Burgdorf	...	2:4
FC Wolfsburg	—	Isenbüttel	...	9:1
SV Gifhorn	—	VfL Wolfsburg	...	0:18

Alle anderen Spiele fielen aus

VfL Wolfsburg	15	14	1 0	124:6 29:1
TSV Dorfmark	14	11	1 2	59:28 23:5
TSV Burgdorf	15	10	1 4	47:31 21:9
I. FC Wolfsburg	15	8	4 3	44:25 20:10
GW Calberlah	15	7	2 6	37:35 16:14
Eintracht Celle	13	6	2 5	26:32 14:12
TuS Celle	14	5	4 5	28:50 14:14
MTV Immensen	15	4	3 8	26:37 1:19
SV Garßen	14	2	6 6	17:3 0:18
MTV Isenbüttel	17	3	2 12	19:51 8:26
06 Lehrte	13	3	0 10	22:60 6:20
SV Gifhorn	16	0	4 12	17:80 4:28

Berirksklasse Heide, Staffel I

Eintracht Celle II	—	Gr. Oeselingen	ausgel.	
Altencelle	—	Isernhagen	...	1:3
Nienhagen	—	Hankensbüttel	...	0:2
06 Lehrte	—	Uetze 08	...	1:1
Talle	—	MTV Gifhorn	...	0:3

Dialog zwischen den Deutschen fängt erst jetzt richtig an

Rückblick auf die „Woche der DDR“ in der Wolfsburger Arche

Eine Woche lang saßen sie sich gegenüber, Deutsche aus der DDR und Deutsche aus der BRD. Sie blieben skeptisch, fast zurückhaltend. Sie stellten Fragen, deren Antworten sie eigentlich schon wußten, schon voraussetzen; sie zeigten ihre Arroganz, als sie sich zum Richter über andere aufspielten; sie lieferten sich Wortgefechte um Spitzfindigkeiten, für deren Klärung es allenfalls eines Duden bedurfte hätte. Und gerade deswegen, so scheint es, fängt der Dialog nach dieser „Woche der DDR“ — von der Arche in Wolfsburg veranstaltet — erst an.

Die Arche war an jedem Abend gut besetzt. Besonders das zentrale Thema — „20 Jahre DDR — 20 Jahre Kampf um Sicherheit und Friede in Europa“ — lockte zu Beginn der Woche zahlreiche Zuhörer. Der Volkskammerabgeordnete Gerd Delenske suchte das Selbstverständnis der DDR deutlich zu machen. Die DDR sei aus dem Gedanken heraus entstanden, daß man jenen Kräften, die am zweiten Weltkrieg schuldig seien, das „Handwerk“ legen müsse.

Um die wirtschaftliche Macht einzelner abzubauen, habe man nun die „Macht in die Hände des Volkes“ gelegt. Auf der Basis des Sozialismus habe man nun in allen gesellschaftlichen Sparten Reformen durchsetzen müssen. Nach dem Eintritt der Bundesrepublik in das westliche Bündnissystem sei man außenpolitisch in eine Verteidigungsstellung gedrängt worden. Die Rufe Bonner Politiker nach Änderung des Status quo in Europa flößen in der DDR Angst ein.

Die Kritik an der Bundesrepublik, die sich durch alle Referate durchzog, ist so neu nicht, sie wird tiefergehend von vielen Menschen in der BRD geteilt. Deshalb unternahm es auch kaum jemand, die Bonner Politik zu verteidigen. Vielmehr kam man sehr schnell und immer wieder zu jenen Ereignissen, die im vergangenen August die Menschen so beschäftigt haben: der Einmarsch in der CSSR. Delenske rechtfertigte die Politik seiner Regierung im wesentlichen damit, daß die Gefahr bestanden habe, daß antisozialistische Kräfte die Macht in der CSSR übernehmen. Besonders habe die Reaktion in der Bundesrepublik beunruhigt. Eine Analyse der Entwicklung unter Novotny und der daraus resultierenden Reformen in Richtung zu einem humanen Sozialismus lieferte Delenske nicht. So blieb hier Aussage gegen Aussage.

Ein merkwürdiges Gefühl hinterließ jener Teil der Diskussion, bei dem man sich über den Militarismus unterhielt. Hier tauchten jene bis zum Überdruß auch anderswo gebrauchten kleinbürgerlichen Begriffe wie „Ruhe und Ordnung“, „Anstand“, „Sauberkeit“ auf. Den Westdeutschen trieb jene Arglosigkeit, mit der man den Militarismus sozialistischer Prägung rechtfertigte, einen Schauer über den Rücken. Neben vielen anderen Themen wurden auch die menschlichen Kontakte an jenem Abend erörtert.

Auf dem allgemeinen Referat Delenskes aufbauend, nahmen Dr. Frisch, Frau Dr. Johannsen an je einem weiteren Abend in einem speziellen Thema Stellung. Dr. Frisch berichtete über die Situation der Jugend in der DDR. Er zeigte den Versuch auf, einer jungen Generation mehr Verantwortung zu geben, um sie schneller in das System zu integrieren. Mit der Rolle der Frau im Sozialismus beschäftigte sich Dr. Johannsen. In einer Gesellschaft, die danach strebe, allen Menschen das gleiche Recht zukommen zu lassen, sei es eigentlich selbstverständlich, daß auch die Frau mehr Einfluß gewinne.

Während es an den vorangegangenen Abenden im wesentlichen nur um punktuelle Kritik gegangen war, erhoffte man mit dem Referat „Ist Marxismus modern?“ des Dozenten Dr. Dietl an den Kern der Probleme zu kommen. Was man erlebte, war allerdings reiner Dogmatismus. Dietl versuchte, die philosophischen Grundlagen des Marxismus aufzuzeigen, davon ausgehend, daß die Geschichte immer bedingt ist durch ökonomische Verhältnisse. Der Marxismus habe die Grundlagen geschaffen für ein freies Leben der Menschen.

Er ließ jedoch jegliche kritische Distanz, jegliche Analyse vermissen. Er ließ die ökonomische Effizienz als Fortschrittskriterium des Sozialismus gelten, ohne auch nur im mindesten das irrationale Leistungsprinzip als Grundlage der Herrschaft einer gleichsam autarken Bürokratie in Frage zu stellen. So konnte er auch den Grundwiderspruch zwischen der Bürokratie und der notwendigen Aktivität und Beteiligung der Produzenten in den einzelnen Betrieben nicht lösen. In dem Versuch, das System der DDR zu rechtfertigen, geriet er auch in die Zwickmühle, als man ihm andere, humanere Wege des Sozialismus vorhielt.

Wie soll es nun weitergehen mit dem Dialog? Pastor Rudolf Dohrmann äußerte sich zurückhaltend: Die Gespräche hätten gezeigt, daß man zwar weitgehend sachlich diskutieren könne, daß aber Phrasen aus Ost und West nicht ganz zu vermeiden seien. Diese Woche, die heute mit dem Thema Sport und einem Literaturabend ausklingt, habe genau die Grenzen der Verständigung aufgezeigt. An dieser Stelle müsse weitergearbeitet werden.

tkl

WN

29-3-1969



DEN ERSTEN PREIS im Fotowettbewerb des Heimat- und Verkehrsvereins holte sich die Fallersleberin Gerda Meyer, die das Schloß zum Motiv gewählt hatte und für dieses Farbdia den Beifall der Anwesenden erhielt. Auf unserem Bild gratuliert ihr der Vorsitzende des Vereins, Otto Wolgast.

WN-Foto: Schillmöller

Geldpreise wurden verteilt

Siegerehrung in zwei Wettbewerben des Heimatvereins

Fallersleben. Es war zwar eine Hauptversammlung, die der Heimat- und Verkehrsverein am Donnerstagabend im Hoffmannhaus ausrichtete, aber dennoch standen nicht Neuwahlen und Geschäftsberichte im Mittelpunkt, sondern die Ehrungen der Gewinner des Blumenschmuckwettbewerbs und des Fotowettbewerbs.

114 Dias und 30 Fotos waren zum Wettbewerb eingereicht worden. Sie wurden von den Anwesenden mit Aufmerksamkeit angesehen. Natürlich hatten die Dias, die weitaus wirkungs-

Golz, der den Schloßpark fotografiert hatte.

Zehn weitere Teilnehmer holten sich einen Preis von je 10 Mark. Unter ihnen war auch Arno Delert aus der Stadtverwaltung, und sogar Stadtämmerer Hugo Neuwerth wurde ausgezeichnet. Wie sehr die Dias Beifall bei den Versammlungsteilnehmern fanden, das zeigte der Applaus bei der Vorstellung der Fotos.

Der Vorstand des Heimat- und Verkehrsvereins wird sich nun mit der Ausarbeitung einer Bildchronik Fallerslebens beschäftigen.

Beim Blumenschmuckwettbewerb gab es zehn erste Preise in Höhe von Zehn-Mark-Scheinen. Insgesamt waren 269 Objekte in der Hoffmannstadt von der Jury besichtigt worden. Außerdem wurden 45 weitere Preisträger mit Blumen beschenkt, ebenso wie alle Teilnehmer am Fotowettbewerb.

Bei den Neuwahlen gab es kaum Veränderungen. Der Hauptvorstand wurde mit Stadtdirektor a. D. Otto Wolgast an der Spitze wiedergewählt und lediglich Jochen Heine und Manfred d'Agno lo wurden neu in den Beirat gewählt.

Im Auge behalten . . .

Die Geldanlage! Geld kann man so, so oder so anlegen! Sprechen Sie mit uns, wenn Ihr Geld sicher und gewinnbringend angelegt werden soll.

VOLKS BANK

voller waren, ein klares Plus gegenüber den manchmal bewußt schwach belichteten Fotos. Das schlug sich auch in der Auswertung nieder. Nicht ein einziges Foto wurde prämiert.

Den Hauptpreis (100 Mark) holte sich die Fallersleberin Gerda Meyer mit ihrer Schloßansicht. 75 Mark gewann Herr Perner aus der Oststadt, der den Hafen zum Thema gewählt hatte, 50 Mark wurden Elisabeth Zimmermann durch ihr Dia vom Alten Brauhaus überreicht, und den vierten Preis (25 Mark) holte sich noch Mathias

Ärztdienst in Fallersleben

Den Sonntagsdienst für Fallersleben hat diesmal Dr. Weber (Westerstraße Nr. 23, Tel. 380) übernommen. Apothekendienst versieht die Osterloh-Apotheke (Westerstraße 23, Tel. 419).

Eine Woche der kühlen Brüderlichkeit

Zwei Deutschland treffen sich

In Wolfsburg diskutiert eine DDR-Delegation auf Einladung des Pastors für Industrie und Handel

Von unserem Redakteur Fred

Wolfsburg, 28. März

Weit hin schallt das zweistimmige Glockenspiel über die kleine Porschestraße, die Champs Elysees der Volkswagenstadt. Es ertönt vom zehnstöckigen Rathaus und schlägt den Choral „Lobet den Herrn“ an. Wenn das Glockenspiel zu der Stelle gelangt „Kommet zur Hauf, Psalter und Harfe wacht auf“, klingt es leicht verstimmt.

Heute, am letzten Tag einer in ihrer Art singulären Woche, scheint es schwer, die Symbolik dieser Verstimmung zu überhören. Denn weder sind die Teilnehmer an der ost-west-deutschen Begegnung zu Hauf gekommen, noch sind irgendwelche Harfen aufgewacht. Trotzdem möchte man das Ereignis nicht missen.

Dieses Ereignis trägt die schlichte Bezeichnung „Woche der DDR“. Monate hat der 37jährige Pastor Rudolf Dohrmann, Pfarrer für Industriekonfession, SPD-Mitglied und Ratsherr im Wolfsburger Stadtparlament, mit Vertretern der „Nationalen Front“ in Ostberlin und Magdeburg verhandelt, bis jene Delegation zusammenkam, die nun sieben Tage lang jeden Abend in der kubusförmigen, backsteinroten Mehrzweckkirche „Arche“ in Referaten und Diskussionen aufgetreten ist.

In richtiger Einschätzung der Lage leitete Dohrmann das Programm so ein: „Eine Woche der DDR in der Bundesrepublik zu veranstalten, ist immer noch ein Risiko. Die Unkenntnis übereinander ist groß und gefährlich. Verdächtigungen und Vorurteile bestimmen das Klima. Eine Woche lang stellen Menschen aus der DDR dar, was in ihrem Staat gelesen, wie gearbeitet und gedacht wird. In dieser Woche kann man kein vollständiges Bild bieten und gewinnen, doch aber einen tieferen Einblick erhalten. Das Programm bietet viele Möglichkeiten. Wählen Sie aus, und wagen Sie das Gespräch!“

Um ein Wagnis handelt es sich hier zweifellos, aber nicht etwa auf Grund von Verfassungsschutzaspekten, sondern wegen des unübersehbaren Mangels an Unbefangenheit, und zwar auf beiden Seiten. „Ja, weiß denn das die Bundesregierung?“, sagte erstaunt der Bonner Korrespondent der *New York Times* dem noch erstaunteren Pastor Dohrmann. Der versöhnungswillige junge Industriepfarrer kann nicht verstehen, was der von ihm eingeleitete Gesprächsversuch mit der Bonner Regierung zu tun haben soll. Weil er den Versuch in der Sache wohl für riskant, als Begegnung aber notwendig und eigentlich selbstverständlich hält, möchte er daraus keine Sensation und keine Schlagzeilen gemacht sehen. Andererseits ist er kein Weltfremder, weshalb er auch nur kurz erschrickt, als die Korrespondenten der großen Zeitungen, des *Spiegel*, des Rundfunkes und der Fernsehredaktion von „Panorama“ nach Wolfsburg angereist kommen.

Beratung im Hotel

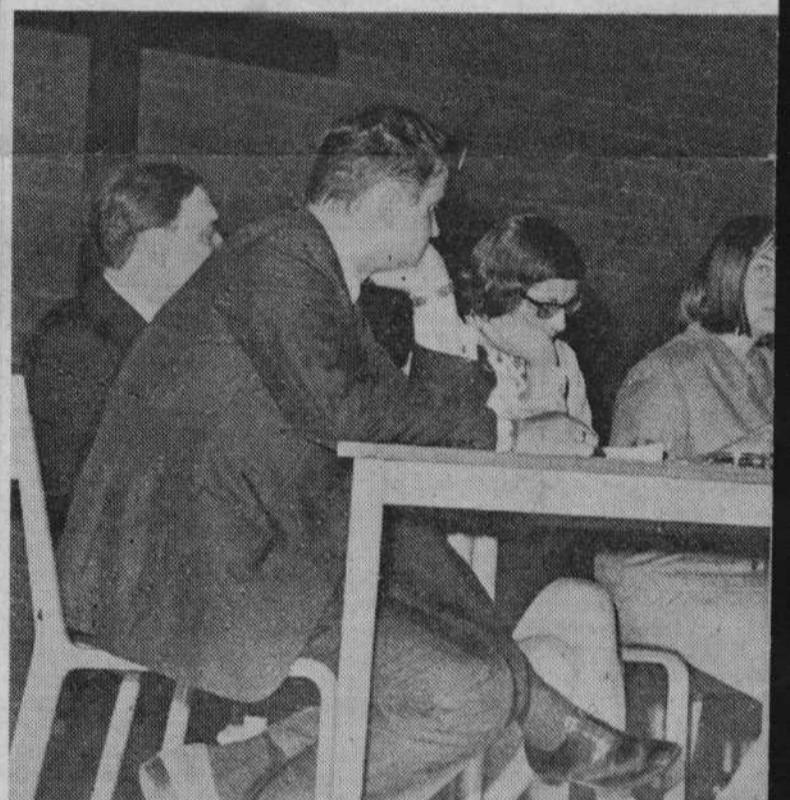
Auch nicht gerade unbefangen auf diese Publizität reagieren die DDR-Leute. Volkskammerabgeordneter Gerd Delenschke, der Jungdozent Dr. Rolf Frisch von der TH Magdeburg, Peter Wengel, SED-Mitglied und Ingenieur im Armaturenwerk Karl Marx, Fernseh- und Kinderbuchautor Martin Merbt beraten im Hotel „Magdeburger Hof“, wie sie sich verhalten sollen. Offenbar haben sie Anweisung, „jedes Aufsehen“ zu vermeiden.

Höchst ungern nur lassen sie sich photographieren. Delenschke schlägt dem *Spiegel*-Mann ein Interview ab. Peter Wengel vertröstet den „Panorama“-Redakteur Hollweg von Tag zu Tag; dann ist man mit Diskussionsaufnahmen ohne Ton einverstanden, dafür soll das abschließende literarische Theaterprogramm mit Ton sein. Schließlich fällt die erste Zusage wieder. Willkommener Anlaß: ein Artikel in der Welt, in dem eine Randbemerkung des Schriftstellers Merbt über die Lösung des Gammelproblems durch die Volksarmee zur Schlagzeile gemacht wurde.

Die Tätigkeit der Volksarmee am 21. August 1968 ist selbstverständlich der neuralgische Punkt, mit dem die DDR-Gäste zu allererst fer-

tig werden müssen. Was haben sie zur Frage des Einmarsches in die CSSR mitgebracht? „Einen ganzen Koffer voll Argumente“, sagt der 30jährige Peter Wengel, ein froher und dankbarer Absolvent einer Arbeiter- und Bauernfakultät. Leider würden die meisten Argumente nicht besser werden, selbst wenn die Gäste noch einen zweiten Koffer in Berlin hätten.

Demokratie“ setzt sie an die Miniorgel und Die Abgesandten der DDR — „keine Ware aufs men sie Partei, wenn stellen und interpretieren die Referate in Bau Propaganda abzutun



DISKUSSION IN WOLFSBURGS „ARCHE“: Frisch, Merbt, Johannsen

So hört man nun die bekannten Thesen von den strategischen Notwendigkeiten von militärischer Bedrohung, westlicher Wühlarbeit, leiser Konterrevolution von unten her. Auch die Besuche von Walter Scheel und Bundesbankpräsident Blessing in Prag werden als Hilfsargumente herbeigezogen. Die Mißbilligung der Okkupation durch westliche kommunistische Parteien sei insofern unerheblich, als es sich dabei um keine „richtigen“ Kommunisten handle. Meine Frage, warum tschechische Parteizeitungen in der DDR vor dem 21. August verboten waren, ergänzt der Magdeburger Dozent Dr. Dietl so: „Sie meinen, warum sie nicht zu haben waren?“ Nicht zu haben oder verboten, also weshalb? „Die Blätter waren ja schon gar nicht mehr kommunistisch zu nennen.“

Mit seiner Erklärung, es sei um eine lebenswichtige Machfrage, nämlich um die Erhaltung des Sozialismus gegangen, kommt Dr. Rolf Frisch schon näher an den Kern heran. Pastor Dohrmann macht den Kern dann ruhig auf: „Es ging den Prager Reformen darum, den Sozialismus endlich zu humanisieren. Die Neuerungen waren eine zweite, eine Kulturrevolution nach der Basisrevolution, die niemand dadurch ändern wollte.“ Er räumt ein, die Angst davor sei begreiflich gewesen, sie sei unter anderem auch durch unsere „immer noch aufrecht erhaltenen territorialen Ansprüche“ geschürt worden. Eine Handreichung im polemisch geladenen Wolfsburger Kirchenraum.

Abend für Abend kommen etwa 200 Menschen in die „Arche“, meist sind es Schüler und Studenten, Arbeiter und Junglehrer, wenig alte Leute. An einem Tisch steht DDR-Literatur zum Verkauf, an einem anderen liegt die Kirchenzeitung auf. Zwischen der Osternummer und Marxens „Elend der Philosophie“ oder dem „Kommunistischen Manifest“ herrscht sozusagen friedliche Koexistenz. Eine Batterie von Aschenbechern lädt zum Rauchen ein. Nach der Diskussion über die „Rolle und Verantwortung der jungen Generation in der sozialistischen

spürt sehr wohl die Fakten und Inform

So gibt es immer das Mißtrauen zurück. Vorrang hat. Etwa Bildungssystem in der Münlichkeit, die Lehrstühle zitiert Dr.

hkeit

sich in der Arche

triadiakonie mit Bürgern aus der Bundesrepublik

Hepp

ch ein Delegationsmitglied präjudiziert. Der „Nationalen Front“ wollen — wie es einer formuliert schwatzen“. Natürlich nehmen sie ihren Sozialismus dar. Aber es wäre falsch, sch und Bogen als reine. Das kritische Publikum

deutsche Urteil, das den Lehrling als „Brotzeit-holer“ bestätigt). Interessant auch zu hören, daß die DDR-Pädagogen als Hauptproblem die Frage der Freizeitgestaltung bezeichnen. Noch interessanter die Formulierung: „Der höhere Lebensstandard ist auch an unserer Jugend nicht spurlos vorübergegangen, das wollen wir ehrlich sagen.“

In relativ sachlichen Bahnen bewegt sich



Gesprächsleiterin Abel, Delenschke und Wengel (von links). Photo: Niebuhr

Unterschiede heraus, und es kann nicht emotional, wenn Situationen vermittelt werden. wieder Passagen, in denen Ektritt und die Sachlichkeit bei der Diskussion um das DDR, um die Jugendkri- lingsausbildung (selbstver- Frisch hier jenes bundes- für diesen

auch die Aussprache über das Referat der Schriftstellerin Christa Johannsen, die sich mit schicklichem Vorbehalt, aber offen als Christin bekennt. Ihr Thema „Gleichberechtigung der Frau in der sozialistischen Menschengemeinschaft“ wird angereichert mit Informationen über das Scheidungsrecht (da man in der DDR annimmt, daß die Schuld nie einseitig ist, wird grundsätzlich nicht „schuldig“ geschieden) oder

über die Gleichstellung der unehelichen Mütter.

Beispiele von sozialistischer Nachbarschaftshilfe bringen Zustimmung und Widerspruch. Eine Wolfsburgerin schildert die Solidarität ihrer Hausgemeinschaft, eine Braunschweiger Bürgerin weist auf die Isolierung und Vereinsamung der Menschen in der Großstadt hin. Pastor Dohrmann zieht den Schluß, daß man bei allen Vorbehalten gegen das überstrapazierte Gemeinschaftswesen und die Bevormundung des einzelnen in der DDR eine positive Seite nicht übersehen dürfe: das Bewußtsein einer Verantwortung für den Menschen. Das komme bei uns zu kurz.

Solche Anflüge von Harmonie und Versöhnungsbereitschaft halten sich freilich nicht mehr, als der Magdeburger Philosophedozent Dr. Dietl die für ihn völlig überflüssige Frage behandelt, ob der Marxismus moderner sei. Er glossiert die kapitalistischen Naschversuche an Karl Marx, „auf dessen Schultern wir alle stehen“ (Zitat von Pater Nell-Breuning S. J.), verweist die sogenannte Konvergenztheorie von der Angleichung der beiden Systeme durch die technische Revolution in den Bereich des Illusionären, und stellt die Prognose, daß der Spätkapitalismus keine einzige Gesellschaftstheorie besitze, die den Sieg des Sozialismus verhindern könnte.

Mit Mao und Marx

Einerseits die These, der Marxismus stelle nur eine Anleitung zum Handeln, aber kein Dogma dar, andererseits der Anspruch, ihn im eigenen Bereich rein zu verwirklichen — diese Logik erregt einige APO-Schüler heftig. Mit Hohn quittieren sie Dietls Abwertung von Mao als einem kleinbürgerlichen Nationalisten, in dessen Land vom Sozialismus nur noch der Name übriggeblieben sei. Auch die zarte Andeutung, der tschechoslowakische Schritt vom Wege habe eigentlich schon vor sechs Jahren mit der falschen Prager Kafka-Interpretation begonnen, erntet einiges Gelächter. Schrieb Karl Marx nicht einer seiner Töchter ins Stammbuch: „De omnibus dubitandum“ — An allem muß gezweifelt werden. Der Teilnehmer, der dieses Wort erwähnt, wird von Dietl auf die Beiläufigkeit des Zitats sowie auf den feinen Unterschied zwischen destruktivem und produktivem Zweifel verwiesen.

Alle Abende in der nachtsintflutlichen „Arche“ könnte man mit Brecht beschließen: „Der Vorhang zu und alle Fragen offen.“ Doch sollte man nicht erkennen, daß hier immerhin eine Woche lang gefragt worden ist.

An der Mauer des Wolfsburger Rathauses steht der ehrne Satz: „Deutschland ist unteilbar.“ Als ich ihn las, fiel mir ein, daß meines Wissens in diesen Tagen nicht ein einziges Mal das Wort „Wiedervereinigung“ gefallen ist. Es paßte offenbar ebensowenig in die Woche der kühlen Brüderlichkeit wie der Vers des DDR-Sängers Wolf Biermann: „Mein Vaterland hat eine Hand aus Feuer und eine Hand aus Schnee / und wenn wir uns umarmen, dann tut das Herz mir weh.“



HEFTIGE DISKUSSIONEN gab es am Montagabend in der „Arche“ über die Politik der DDR, die Gerd Delenschke (stehend), Mitglied der Volkskammer, am Vorabend dargestellt hatte. Unser Foto zeigt (von links): Dozent Dr. Rolf Frisch, Magdeburg, den Schriftsteller Martin Merbt, Frau Dr. Johanna, die Diskussionsleiterin Gisela Abel, Gerd Delenschke und den Ingenieur Peter Wengel.

Foto: Ulla Niebuhr

Überraschend ehrlich war dagegen die Stellungnahme des Dozenten Dr. Rolf Frisch aus Magdeburg. „Es ging um die Frage: Erhaltung des Sozialismus oder nicht. Dieser Punkt ist für uns eine lebenswichtige Machtfrage.“ Rudolf Dohrmanns Äußerung zu diesem Problem wurde mit großem Beifall aufgenommen.

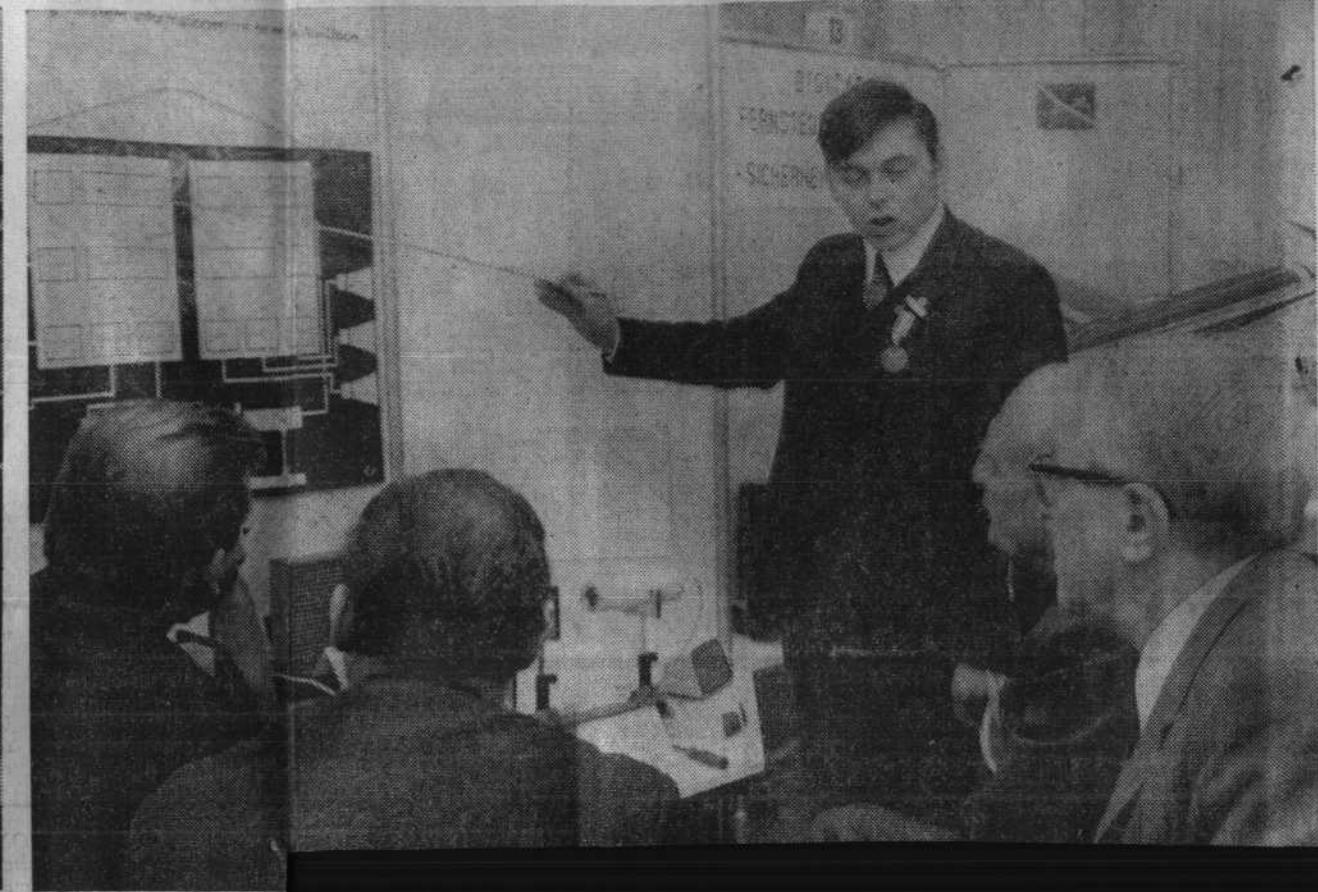
Atelierbesuch bei Name Tadde

STADT WOLFSBURG



FAST ALLE BEREICHE der Naturwissenschaft werden von den Teilnehmern des Wettbewerbes „Jugend forscht“ als Experimentierfeld benutzt (links). Gestern und heute zeigte die 28-köpfige Jury den Forschungsteilnehmern ein „offenes Ohr“ (re.), um die Bundesieger des 4. großen Wettkampfes dieser Art zu ermitteln.

Fotos (2): Jürgen Sudhoff



Wissenschaftler

Heute abend stellt Jury Bundes-

Wieder einmal steht die Volkswagenstadt im

SPD und Kirchen wollen enger zusammenarbeiten

Die Vertreter der SPD-Ratsfraktion und Geistliche beider Kirchen trafen sich dieser Tage in der Arche, um über beiderseitig interessierende Fragen zu diskutieren. Im Vordergrund der Aussprache stand die Gestaltung der beabsichtigten Kirchenbauten und die Verwendung der vorhandenen Gemeinderäume. Wie Senator Dr. Fritz Greve während der Zusammenkunft ausführte, wolle man die Planung der sozialen Institutionen in Zukunft mehr koordinieren, um so für die Jugend eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu schaffen. Nach den Worten des SPD-Fra-

30. 1. 69

Walter Bruns,

am 5. Februar ist Wissenschaft, vielleicht schon am Vorabend. Das kann ich noch nicht unterscheiden.

Der Feigenstock hier ist für vier Wochen in Kastel, um nach mir zu sein und außerdem ein wenig Bestandsaufnahme zu machen. 10 Jahre Döpfer haben mich dort genau schätzen geübt.

Grüß an Röhr und an die Freunde.

De R. Bruns.

Absender:

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



Herrn

Pfarrer Bruno Schlotterböck

X 1058

Postleitzahl

Berlin

Görlitzer Str. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

am 21.1.69
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann

O 318 Wolfsburg
Kleiststr. 31

Lieber Rudolf,

Du warst bei dem Gespräch der CFK DDR/BRD am 17.1.69 nicht dabei. Das war schade, denn ich hatte natürlich ein paar Nebenabsichten mit Dir.

Nun möchte ich Dir eine Sache schreiben:

Am 5.3.69 haben wir unser Kuratorium hier bei uns im Hause, und wir möchten im ersten Tagesordnungspunkt die Zusammenarbeit mit der Gossner-Mission in der BRD besprechen. Du weißt, daß in unserer Satzung diese Zusammenarbeit grundsätzlich geklärt ist, aber wir möchten ganz praktisch darüber reden und einmal besprechen, was wir in den letzten Jahren zusammen getan haben und wie wir weitermachen sollten. Dabei liegt uns daran, von Euch zu hören.

Ich habe Sym gebeten, zu kommen und möchte Dich gleichfalls bitten. Unser Vorsitzender, D. Jacob, Cottbus, möchte Euch beide gern dabei haben, ich auch.

Wir beginnen um 10.00 Uhr mit einer Andacht von Bruder Natho, danach sprechen wir über das Protokoll der letzten Sitzung, und dann seid Ihr schon dran.

Laß mich bitte recht bald wissen, ob wir mit Deinem Kommen rechnen können. Ich halte dieses Datum für ein sehr wichtiges für uns alle.

In der Hoffnung, mit Dir vielleicht auch schon am Abend vorher zusammensein zu können - zu einem kleinen Vorgespräch, an dem hoffentlich auch Sym teilnehmen kann - grüße ich Dich mit den Deinen herzlich

Dein



10. 12. 1968

Herrn

Staatssekretär H. Seigewasser

Staatssekretariat für Kirchenfragen der DDR

X 1000 Berlin

Hochverehrter Herr Staatssekretär!

Kürzlich waren Carl Ordnung und zwei marxistische Freunde des Bezirkes Magdeburg zu einer Reihe von Seminarveranstaltungen bei uns in Wolfsburg und in der ländlichen Volkshochschule eines Dorfes in der Nähe von Wolfsburg.

Dieser Besuch im November und unser vorangehender Besuch in Magdeburg im Juli 1968 stehen in einer langen Reihe nun schon Jahre andauernder Kontakte und Bemühungen, zu unserem Teil dazu beizutragen, daß dort Friede wird, von wo Krieg ausgegangen ist: von Deutschland. Diese Arbeit - in die Wege geleitet und immer wieder unterstützt von der Gossner Mission in der DDR - hat dazu geführt, daß Menschen in größerem Maße als anderswo begriffen haben, daß der Friede in Mitteleuropa abhängt von der Anerkennung der Konsequenzen des von uns verursachten 2. Weltkrieges und damit der Existenz zweier deutscher Staaten.

Schärfer aber als anderswo sind hier auch die Kräfte wach geworden, die in dieser Arbeit nur "Landesverrat" und Unterminierung des Verfassungsauftrages der BRD sehen können.

Wir - die Träger des Arbeitskreises "Friede mit der DDR" der Arche in Wolfsburg sind da entschieden anderer Meinung und haben inzwischen die Unterstützung von Christen und Mitgliedern nichtchristlicher Organisationen wie Gewerkschäften und Kampagne für Demokratie und Abrüstung, der Aktion Sühnezeichen u. a. gefunden.

./.

Wir möchten auf diesem Wege weitergehen und meinen, daß wir dazu in stärkerem Maße als bisher auch die Unterstützung Ihres Hauses benötigen.

Am Ende des Besuches von Carl Ordnung u. a. haben wir den beiliegenden Plan einer Woche "Friede mit der DDR" in Wolfsburg besprochen. Ich wäre dankbar, wenn ich Sie, hochverehrter Herr Staatssekretär, im Zusammenhang mit diesem Plan am 16. oder 17. 12. 68 in Ihrem Dienstgebäude aufsuchen könnte. Eine kurze entsprechende Nachricht an die Gossner Mission in der DDR, Göhrener Str. 11, würde genügen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

I h r

R. D. P.

Rudolf Dohrmann, Pastor

Entwurf für eine Woche

"Friede mit der DDR"

veranstaltet vom Arbeitskreis "Friede mit der DDR" der Arche Wolfsburg,
Pfarramt für Industriediakonie

vorgesehener Termin: 8. - 16. März 1969

genaue Fixierung des Programms in Daten, Themen und Namen müßte bis
8. 2. 1969 erfolgt sein, um eine gute Vorbereitung zu garantieren.

8. 3. 20.00 Uhr Filmabend im Kulturzentrum:
"Ich war 19"
anschließend Diskussion mit Konrad Wolf

9. 3. 9.30 Uhr Gottesdienst
Prediger: Pfarrer Orphal, Magdeburg

20.00 Uhr Friede in Europa
a) Beitrag der DDR (45 Min.)
b) Beitrag der BRD (45 Min.)

10. 3. 20.00 Uhr Diskussion: Friede in Europa

11. 3. 20.00 Uhr Leseabend mit einem jungen Autor aus der DDR

12. 3. 20.00 Uhr Annäherung der Gesellschaftssysteme der DDR und
der BRD?
Antwort: Carl Ordnung

13. 3. 16.00 Uhr Vorschulpädagogik in der DDR
(mit Lehrern und Kindergartenrinnen)
20.00 Uhr Hier Person und Gesellschaft in marxistischer Sicht

14. 3. 20.00 Uhr Die Zukunft der Kirche in der DDR
Referent: Pfarrer Orphal

15. 3. 10.00 Uhr Pressekonferenz
20.00 Uhr Junge Brecht-Gruppe
Magdeburg

16. 3. 9.30 Uhr Gottesdienst in Diskussionsform, Thema:
Aufgabe der Christen in den zwei deutschen Staaten
und dem einen Europa
17.00 Uhr Schlußgespräch mit Abendessen.

Eine gute Fotoausstellung sollte mit dieser Woche verbunden sein.
Thema etwa: Jugend in der DDR - Bildung und Ziele -

10. 12. 1968

An den
Nationalrat der Nationalen Front
z. Hd. von Herrn Max Hauschke

B e r l i n

Hochverehrter Herr Hauschke!

Kürzlich waren Carl Ordnung und zwei marxistische Freunde des Bezirkes Magdeburg zu einer Reihe von Seminarveranstaltungen bei uns in Wolfsburg und in der ländlichen Volkshochschule eines Dorfes in der Nähe von Wolfsburg.

Dieser Besuch im November und unser vorangehender Besuch in Magdeburg im Juli 1968 stehen in einer langen Reihe nun schon Jahre andauernder Kontakte und Bemühungen, zu unserem Teil dazu beizutragen, daß dort Friede wird, von wo Krieg ausgegangen ist: von Deutschland. Diese Arbeit - in die Wege geleitet und immer wieder unterstützt von der Gossner Mission in der DDR - hat dazu geführt, daß Menschen in größerem Maße als anderswo begriffen haben, daß der Friede in Mitteleuropa abhängt von der Anerkennung der Konsequenzen des von uns verursachten 2. Weltkrieges und damit der Existenz zweier deutscher Staaten.

Schärfer aber als anderswo sind hier auch die Kräfte wach geworden, die in dieser Arbeit nur "Landesferrat" und Unterminierung des Verfassungsauftrages der BRD sehen können.

Wir - die Träger des Arbeitskreises "Friede mit der DDR" der Arche in Wolfsburg sind da entschieden anderer Meinung und haben inzwischen die Unterstützung von Christen und Mitgliedern nichtchristlicher Organisationen wie Gewerkschaften und Kampagne für Demokratie und Abrüstung, der Aktion Sühnezeichen u. a. gefunden.

Wir möchten auf diesem Wege weitergehen und meinen, daß wir dazu in stärkerem Maße als bisher auch die Unterstützung Ihres Hauses benötigen.

Am Ende des Besuches von Carl Ordnung u. a. haben wir den beiliegenden Plan einer Woche "Friede mit der DDR" in Wolfsburg besprochen. Ich wäre dankbar, wenn ich Sie, hochverehrter Herr Hauschke, im Zusammenhang mit diesem Plan am 16. oder 17. 12. 68 in Ihrem Dienstgebäude aufsuchen könnte. Eine kurze entsprechende Nachricht an die Gossner Mission in der DDR, Göhrener Str. 11, würde genügen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

I h r

R. D. D.

Rudolf Dohrmann, Pastor

10. 12. 1968

An den
Bezirksausschuß der
Nationalen Front
z. Hd. von Herrn Kurt Sack

Magdeburg
Olvenstedter Str. 10

Hochverehrter Herr Sack!

Kürzlich waren Carl Ordnung und zwei marxistische Freunde des Bezirkes Magdeburg zu einer Reihe von Seminarveranstaltungen bei uns in Wolfsburg und in der ländlichen Volkshochschule eines Dorfes in der Nähe von Wolfsburg.

Dieser Besuch im November und unser vorangehender Besuch in Magdeburg im Juli 1968 stehen in einer langen Reihe nun schon Jahre andauernder Kontakte und Bemühungen, zu unserem Teil dazu beizutragen, daß dort Friede wird, von wo Krieg ausgegangen ist: von Deutschland. Diese Arbeit - in die Wege geleitet und immer wieder unterstützt von der Gossner Mission in der DDR - hat dazu geführt, daß Menschen in größerem Maße als anderswo begriffen haben, daß der Friede in Mitteleuropa abhängt von der Anerkennung der Konsequenzen des von uns verursachten 2. Weltkrieges und damit der Existenz zweier deutscher Staaten.

Schärfer aber als anderswo sind hier auch die Kräfte wach geworden, die in dieser Arbeit nur "Landesverrat" und Unterminderung des Verfassungsauftrages der BRD sehen können.

Wir - die Träger des Arbeitskreises "Friede mit der DDR" der Arche in Wolfsburg sind da entschieden anderer Meinung und haben inzwischen die Unterstützung von Christen und Mitgliedern nichtchristlicher Organisationen wie Gewerkschaften und Kampagne für Demokratie und Abrüstung, der Aktion Sühnezeichen u. a. gefunden.

Wir möchten auf diesem Wege weitergehen und meinen, daß wir dazu in stärkerem Maße als bisher auch Ihre Unterstützung benötigen.

Am Ende des Besuches von Carl Ordnung u. a. haben wir den beiliegenden Plan einer Woche "Friede mit der DDR" in Wolfsburg besprochen. Ich wäre dankbar, wenn ich Sie, hochverehrter Herr Sack, im Zusammenhang mit diesem Plan am Anfang Januar 1969 aufsuchen könnte. Für eine kurze Nachricht wäre ich dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

I h r

R. D. D
Rudolf Dohrmann, Pastor

Liebe Freunde,

nachstehend folgt die Einladung zur 3. Tagung der Arbeitsgruppe UIM, die vom 9. bis 11. 12. in Mainz Kastel stattfindet. Alle Teilnehmer werden gebeten, sich unbedingt bis 5. 12. in Kastel anzumelden (wegen der Quartiere) und in Wolfsburg (wegen der Übersendung weiteren Materials). Alle bisherigen oder künftigen Teilnehmer werden gebeten, Gedanken zu Papier zu bringen für eine Wanderausstellung zum Thema UIM. Wer Fotos oder sonstiges Material schon mitbringen kann, möge das bitte tun.

9. 12. 1968

Anreise bis 11.00 Uhr

15.00 Uhr mit Seminar: das Kalkutta-Projekt (Dohrmann)
abends Gespräch mit Seminar10. 12. 1968vormittags Tagungsteilnehmer UIM arbeiten in Gruppen zur Frage:
Wie kann das Kalkutta-Projekt einer Gemeinde verständlich gemacht werden?

nachmittags Gespräch anhand vorher in Wolfsburg einzureichender Thesen zu den beiden Büchern: Schachtschabel, Automation und Steinbuch, Falsch programmiert

abends Tagungsteilnehmer UIM arbeiten in Gruppen

11. 12. 1968

vormittags (mit Seminar) Wie kann das Kalkutta-Projekt einer Gemeinde verständlich gemacht werden?

Erläuterung der Arbeitsergebnisse für das Seminar

Schluß der Tagung mit dem Mittagessen

Ich bitte, insbesondere das Gespräch über Automation und die gesellschaftlichen Auswirkungen anhand der genannten Bücher schriftlich vorzubereiten, damit wir nicht mit leeren Händen nach Kastel kommen.

Nachstehend auch das Zwischenergebnis über die angekündigten und geleisteten Zahlungen für Rita Mukerjee:

	<u>angekündigt</u>	<u>gezahlt</u>
Linke, Berlin	DM 1.000,--	DM 780,--
Wilder, Holle	---	---
Donner, Dortmund	DM 1.500,--	---
Metzger, Schorndorf	DM 300,--	---
Kraft, Berlin	DM 100,--	DM 100,--
Hock, Worms	DM 300,--	---
Reiter, Bischofsheim	DM ---	DM 200,--
Arche, Wolfsburg	DM 1.000,--	DM 1.000,-
Bausch, Leonberg	DM 1.000,--	---
Stammberger, Braunschweig	DM 3.000,--	---
Petri, Wiesbaden	DM ---	---

Die Eingänge der letzten drei Wochen sind hier nicht berücksichtigt. Wer sich in dieser Aufstellung nicht wiederfindet, ist von der Bereitschaft und tatsächlichen Zahlung natürlich nicht ausgeschlossen. Ebenso bitte ich, sich Gedanken zu machen für die Selbstverpflichtungen im Jahr 1969.

Mit herzlichem Dank für die bisherige Unterstützung und der Bitte um Phantasie für weitere Hilfe grüße ich Sie herzlich

f.d.R.

J. Gents

I h r
gez. Rudolf Dohrmann
(nach Diktat verreist)

am 20.9.68
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann

0 318 Wolfsburg
Kleiststr. 51

Lieber Rudolf,

herzlichen Dank für Deine Zeilen, die mir deutlich machen, daß Du mit Deinen Gedanken öfter bei uns bist. In der Tat, wir haben viel miteinander zu besprechen, und es wäre schön, wenn Du kommen könntest, damit wir in aller Ruhe hier zusammen sein können. Rechne aber damit, daß die Post 10-14 Tage geht. Wenn Du schnelle Verständigung willst, dann schreibe an Klaus B. oder an Martin Seeberg und bestelle Dein Kommen.

Auch wir denken an Dich, und ich grüße Dich herzlich

Dein



Liebe Freunde,

im Einvernehmen mit Max Gucknecht-Stöhr lade ich Sie zur zweiten Sitzung der UIM-Arbeitsgruppe des Konventes Mainz Kasteller Seminaristen für den 17./18. 9. 1968 in die Arche nach Wolfsburg ein. Die Teilnahme ist auch offen für Nichtkasteller, wenn sie von Kastellern eingeführt werden. Zur Organisation sei bemerkt, daß wir unter der obigen Adresse oder Telefon-Nummer um Anmeldung bitten, damit die Quartiere vorbereitet werden können. Wenn möglich, bis zum Montagabend, 16. 9. Von den Teilnehmern erbitten wir einen Beitrag von DM 5,-- für die Tagung und vom Vorstand des Konventes den in der letzten Sitzung erbetenen Beitrag.

Programm:

17. 9. 1968

18. 9. 1968

Frühstück in den Quartieren
 9.00 Uhr Horst Dzubha, Berlin: Dienst auf dem Planeten
 (Rosenstock-Huessy)
 11.00 Uhr Pause
 11.15 Uhr Rita Mukerjee, Indien, z. Zt. Wolfsburg:
 Bericht aus Durgapur
 12.45 Uhr Mittagessen
 14.30 Uhr Kaffee mit Schlußgespräch
 16.00 Uhr Schluß

Das Protokoll der ersten Sitzung wird Ihnen hoffentlich noch bis zum Beginn der zweiten Sitzung aus Hamburg zugesandt werden.

Mit herzlichen Grüßen vom Team in der Arche

I h x

R-wf Johnson

Balticum, 26. 8. 1968

Lieber Bruno,

oft habe ich in diesen Tagen an Dich gedacht. Dieses selten wieder einmal der Stunde der Gesalt lebendes zu sein, der kalten und eiskalten Kriegen. Ich vermag vorzustellen nur eine Konsequenz, aus dem Fertigsein des letzten Kriegs geblieben: Sie - Christen in Russland - müssen noch offensiv, klar, präzise miteinander umgehen. Nicht Entspannung, sondern die Spannung darf deutlich machen. Bei dem Kriegsmaut ~~Sp~~ Entspannung ist zu viel Aufgelöstes, Gleichgelöstes.

Im Augenblick bei mir noch ein Kriegsdiary überall her auf der Nordseeinsel. Den K.J. bei mir zurück. Wenn ich mich an den Tag, in Sept. nicht bei Dich sein kann, will ich doch möglichst bald

sei Dir kommen.

Grüß RöR und alle Kinder
herzlich!

Dein Rudolf

, am 10.6.68

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann
O 318 Wolfsburg
Kleiststr. 31

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dohrmann,
für Ihr Schreiben vom 21.5.68. herzlichen Dank
Unsere diesjährige Mitarbeiterkonferenz findet vom
14. - 18.10. statt.

Freundliche Grüße



Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstaedt

1000 Berlin NO 55
Göhrener Str. 11

318 Wolfsburg, den 21. 5. 1968
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Lieber Bruno,

für die Tagung vom 9. bis 13. 9. 68 werde ich mit drei, vier Leuten nach Berlin kommen. Wann ist die Mitarbeiterkonferenz? Dazu würde Ehlers wieder kommen. Teile uns bitte schon einmal den Termin mit.

Herzliche Grüße

Dein

Reuter

Denk + . Kann ich
später?

a. M 1968 Cen. 2-3
Gossner Schol. Jr.

SIE HABEN BISHER SCHON

kräftig mitgeholfen beim Bau der Häuser für unsere Kirchengemeinde. Sie haben Monat für Monat Ihre Kirchensteuer gezahlt. Dadurch ist es möglich gewesen, zuerst den Kindergarten am Schachtweg, dann die Häuser für Pfarrer und Küster und schließlich jetzt das Haus für die ganze Gemeinde zu bauen.

Dafür danken wir Ihnen.

SIE KÖNNEN JETZT NOCH

einen besonderen Beitrag leisten zur Innenausstattung unseres Gemeindehauses. Aus Steuermitteln wird uns der Bau und die Möblierung bezahlt. Aber die kahlen Wände machen das Haus noch nicht wohnlich. Wir haben junge Bildhauer und Maler gewonnen, die es künstlerisch ausgestalten wollen: durch eine Noah-Gestalt im Innenhof, durch Wandgemälde in den Jugendräumen, durch Abendmahlsgestalt und Taufgerät.

Dafür möchten wir das Geld in der Gemeinde selbst aufbringen.

BITTE, ÜBERLEGEN SIE DOCH

wie Sie sich als Glied unserer Gemeinde oder als Teilnehmer an der Arbeit der Industriediakonie beteiligen können und wollen:

SIE KÖNNEN EINE EINMALIGE SPENDE GEBEN.

Bei den Veranstaltungen der Einzugswoche, oder auch später in den Pfarrhäusern, im Rentamt Kleiststraße 33 oder auf dem Konto 160 200 der Kreissparkasse wird sie entgegengenommen (Kirchenbaufond Martin-Luther-Gemeinde / ARCHE).

SIE KÖNNEN ABER AUCH IHRE SPENDE AUF RATTEN ZAHLEN.

so daß Sie sich zu einem monatlichen Betrag für ein oder zwei Jahre bereit erklären, den wir dann bei Ihnen abholen.

Selbstverständlich ist uns die kleinste wie die größte Spende willkommen.



**ARCHE
Industriediakonie**

**Martin-Luther-
Kirchengemeinde**



„GOTT ERHALTE EUCH EURE ARCHE“

So schließt ein Aufsatz aus der Feder des Schriftleiters der Zeitschrift „Kunst und Kirche“ über die Baracke in der Kleiststraße, die 7 Jahre hindurch das Zuhause für die kirchliche Industriearbeit und in den letzten Jahren auch für die Martin-Luther-Gemeinde gewesen ist. „Eine Kirche ist es nicht, aber vielleicht fühlen hier Menschen sich wohl, die aus irgendwelchen Gründen nicht mehr gern in die Kirche gehen“ schreibt Professor Hirzel vorher und endet mit der bangen Frage, „ob es gelingen wird, Geist und Atmosphäre des Provisoriums zu übertragen, ja hineinzutragen in den neuen Bau“.

Diese Frage wird jetzt akut. Wir ziehen um. Die Hälfte unseres Gemeindehauses ist fertig geworden: Der Raum für die Konfirmanden, der Raum für die Jugend, ein Beratungszimmer und vor allem der große Raum für den Gottesdienst und andere Veranstaltungen.

Nun laden wir die Gemeinde und alle, die an der Arbeit der Industriediakonie teilnehmen, herzlich ein ins neue Haus! Wir wollen einziehen mit einer Veranstaltungswoche, die etwas widerspiegelt von der Fülle der Aufgaben, vor die wir uns gestellt wissen. Unser Wunsch ist, daß dieses Haus tatsächlich eine Stätte der Begegnung wird für Menschen, die so verschieden sind wie ihre Gesichter, die aber eins sind in dem Bemühen um Frieden und Gerechtigkeit, wie sie von Gott verheißen und geboten sind.

Für die
Martin-Luther-Gemeinde

Ernst Grote
Superintendent

Arnold Ehlers
Pastor

Für die
ARCHE / Industriediakonie

Rudolf Dohrmann
Pastor

Minna Wölke
Sozialsekretärin

Wir laden Sie herzlich ein zur

WOCHE DES EINZUGS

Montag, den 4. September

15.00 Uhr **Ein Nachmittag für unsere Alten**

20.00 Uhr **„Die Gemeinde und ihr Haus“**

Es berichten: Der Architekt, Prof. Peter Lehrecke, Berlin, und Mitarbeiter aus Gemeinde und Industriediakonie.

Dienstag, den 5. September

15.00 Uhr **Ein Nachmittag für unsere Konfirmanden**

20.00 Uhr **„Der gesellschaftspolitische Auftrag der Kirche“**

Referent: Dozent Dr. Günter Brakelmann, Ev. Sozialakademie, Friedewald.
Anschließend Aussprache.

Mittwoch, den 6. September

15.00 Uhr **Ein Nachmittag für unsere Kinder zwischen 3 und 8 Jahren**

20.00 Uhr **„Unsere Kinder in der Wohlstandsgesellschaft“**

Referent: Oberlehrer Ulrich Sachse, Jugendstrafanstalt Hameln.
Mit anschließender Aussprache.

Donnerstag, den 7. September

19.30 Uhr **„Deutschland über alles oder Deutschland unter anderen?“**

Eine Podiumsdiskussion über unser Nationalbewußtsein
mit jungen Leuten für junge Leute

Freitag, den 8. September

15.00 Uhr **Ein Nachmittag für unsere Konfirmanden**

19.30 Uhr **Gebet für den Frieden**

20.00 Uhr **„Friede und Revolution“**

Ein ökumenischer Abend mit dem Referenten Carl Ordnung, Berlin, DDR;
Teilnehmer des anschließenden Podiumsgespräches sind: Pfarrer Miroslav
Heryan, Prag, CSSR; Frau Jo Starbuck, Berlin, USA; Diplom-Sozialwirt
Markwart Schmidt, Hannover.

Sonnabend, den 9. September

20.00 Uhr **Klavierkonzert**

Es spielt Frau Anna Machowa, Prag, CSSR
Werke von Beethoven, Chopin, Smetana, Janaček, Dvořák und Prokofieff

Sonntag, den 10. September

8.00 Uhr **Posaunenblasen in der Gemeinde**

9.30 Uhr **Festgottesdienst zur Einweihung** – Predigt: Oberlandeskirchenrat Flohr

11.00 Uhr **Offenes Singen** mit dem Singkreis der Paul-Gerhardt-Gemeinde, Dortmund

20.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst**

Es predigt Pfarrer Miroslav Heryan, Prag, CSSR.

Ein geladen sind auch Glieder der reformierten Gemeinde in Wolfsburg und
Glieder aus katholischen Gemeinden.

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

Eilbrief

An die
Gossner Mission in der DDR

X 1058 Berlin
Göhrener Str. 11

318 Wolfsburg, den 19. 2. 1968
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Betr.: Wochenendtagung in Berlin - Treffen bei Gossners Ost

Hiermit möchte ich Ihnen nur schnell mitteilen, mit wievielen Leuten wir am kommenden Sonntag bei Ihnen aufkreuzen werden: 22 Personen.

Mit freundlichen Grüßen

Inge Gentes
(Inge Gentes, Sekretärin)

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 23. 11. 1967
Kleiststraße 31 · Telefon 4341

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstädt

X 1000 Berlin N 0 55
Göhrener Str. 11

Wandlitz

Lieber Bruno,

unser Team möchte gern das erste Team-Wochenende des Jahres 1968 zu Euch nach Berlin kommen und läßt fragen, ob wir als Team mit einer Gruppe von Euren Mitarbeitern am Sonntag, 25. 2., zusammensein können. Wir würden gern die Gespräche über das Engagement der Gemeinde in der Gesellschaft mit Euch weiterführen. Wir könnten am 25. 2. um 9.00 Uhr bei Euch sein und müßten um 15.00 Uhr wieder fort. 15 bis 20 Mitglieder würden sich an diesem Wochenende beteiligen. Schreib mir doch bald, ob Du einverstanden bist. Uns liegt also nicht an einem großen Wochenende, sondern an der Möglichkeit eines intensiveren Gespräches mit Dir und den Mitarbeitern in Berlin. Wenn ein paar Eurer Laienmitarbeiter dabeisein könnten, wäre das sehr gut.

Das Gespräch mit Max hat nichts Neues erbracht. Wir wollen sehen, daß wir im nächsten Jahr zwei Gruppen Magdeburger in Wolfsburg und mindestens zwei Gruppen in umgekehrte Richtung schicken können.

Herzliche Grüße

Dein

Tr. v. we +

Eckhard
Pfarrer
Gossner
Rhe
Roepke
Gossner
Fahl

-Eckhard-

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 15. 9. 1967
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstädt

X 1000 Berlin N O 55
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruno,

da wir im letzten Augenblick nun doch noch die Genehmigung für die erste Gruppe der Aktion Sühnezeichen aus der Bundesrepublik zur Arbeit in Auschwitz bekommen haben, kann ich mich nicht mehr um Teilnehmer für das Gespräch vom 4. bis 6. 10. kümmern.

Der Besuch von Carl Ordnung war sehr gut, ebenso Heryáns Beteiligung.

Für heute herzliche Grüße

Dein

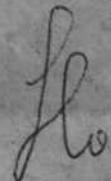
Reinhard Dobmeier

, am 15.9.67

An die
Arche
Pfarramt für Industriediakonie

0 318 Wolfsburg
Kleiststr. 31

Sie baten um die Anschrift von Herrn Pfarrer Helmut Orphal.
Hier ist sie: 3012 Magdeburg, Alt-Fermersleben 71.
Mit freundlichem Gruß



an Fräulein R e e t z

mit der höflichen Bitte um Weiterleitung an
Herrn Pfarrer Orphal in Magdeburg. Bitte teilen
Sie uns doch die Adresse auch mit.

Die Arche
Pfarramt für Industriediakonie
318 Wolfsburg, Kleistsstr. 31

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 31. 8. 1967

Kleiststraße 31 · Telefon 4341

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstädt

X 1000 Berlin NO 55
Göhrener Str. 11

h

Lieber Bruno,

die vier Stunden in Grünau waren schön. Ich danke Dir vielmals.

Ein paar Gedanken zu einem möglichen Papier: wir haben von der Entlassung in die jeweiligen Staaten gesprochen, eine Entlassung, die uns durch den Glauben an das Evangelium ermöglicht wurde. Wir sprechen davon, daß sich jeder um der Glaubwürdigkeit willen mit seiner Gesellschaft identifizieren muß, jedoch die Kontrolle gebraucht, um aus der Identifikation nicht unversehens einen Götzendienst werden zu lassen. Was wir brauchen und uns in den jeweiligen Staaten nun auch im Verhältnis zueinander weiterhelfen könnte, wäre die Freiheit und die Mitfreude an dem Erfolg des anderen. Der Erfolg des anderen wird sich messen lassen müssen an der Frage, wieviel dabei für den Frieden in der ganzen Oekumene herauskommt.

Gruß an Ruth

Dein

Ruth

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den ~~8.~~ ~~Sept~~ 21.8.1967
Kleiststraße 31 · Telefon 4341

EILBRIEF

An die
Gossner Mission in der DDR
z. Hd. von Fräulein Jacob

X 1000 Berlin N O 55
Göhrener Str. 11

Liebes Fräulein Jacob!

Die Verständigung war ganz schlecht. Ich hörte Sie auch aus ganz weiter Entfernung nur. Meine Bitte noch einmal schriftlich: am kommenden Samstag, dem 26. 8. 1967, möchte ich mit 17 jungen Gewerkschaftskollegen aus Wolfsburg zu Ihnen kommen. Diese jungen Leute - 20 bis 24 Jahre alt - sind in verschiedenen Betrieben Wolfsburgs und Umgebung beschäftigt und möchten gern mit einigen DDR-Leuten sprechen über Fragen der Mitbestimmung und Verwirklichung der Demokratie. Fräulein Berndt und der Mann (Namen habe ich im Augenblick vergessen) aus der Zementindustrie und zwei, drei andere aus verschiedenen Betrieben wären die richtigen Gesprächspartner. Wir sind um 11.00 Uhr bei Ihnen in der Göhrener Straße und hätten Zeit bis 18.00 Uhr. Wenn es gelingt, für diese Gruppe Theaterkarten zu bekommen, sind wir Ihnen sehr dankbar.

Durch Urlaub und Polenfahrt ist diese Anfrage erst so kurzfristig bei Ihnen. Wenn Sie uns dennoch helfen könnten, würde ich mich sehr freuen; und falls Sie mit Bruno Schottstädt sprechen, fragen Sie ihn doch, ob er am Samstag schon da sein könnte oder ob wenigstens wir beide ein Gespräch miteinander haben könnten.

Herzliche Grüße

I h r

R. - a y. D o c u m e n t

Arche

RESOLUTION

Wir haben an der Studienfahrt der Arche / Arbeit und Leben, Wolfsburg, im Juli 1967 durch die Volksrepublik Polen teilgenommen. Die Erlebnisse auf dieser Fahrt haben uns veranlaßt, die folgende Resolution an maßgebliche politische Adressen in der Bundesrepublik zu richten:

Wir fordern, die Oder-Neiße-Linie als Westgrenze Polens umgehend anzuerkennen. Jedes weitere Zögern schadet der Glaubwürdigkeit der erklären Friedenspolitik der Bundesrepublik Deutschland.

Begründung:

- 1.) Angesichts der Krematorien von Auschwitz und der Hinrichtungsstätten in Warschau ist uns bewußt geworden, welches unsagbare Leid die deutsche Herrschaft über Polen gebracht hat. Die Erinnerung an diese Herrschaft ist in Polen heute außerordentlich lebendig. Wird dagegen von Seiten der Bundesrepublik Deutschland ein Rechtsanspruch erhoben, so muß das von den Polen als Uneinsichtigkeit und Leugnung der Verantwortung für das Geschehene, ja, als erneute Bedrohung verstanden werden.
- 2.) Die Gebiete östlich der Oder-Neiße-Grenze sind von Polen besiedelt. Über die Hälfte der Bevölkerung ist dort bereits geboren. Die Aufbauleistung in allen Städten ist hervorragend. Wir sind überzeugt davon, daß eine Revision dieses Zustandes nur durch Krieg möglich ist. Wenn die Bundesrepublik Deutschland die Oder-Neiße-Grenze nicht anerkennt, muß das aus polnischer Sicht als Bereitschaft zum Krieg erscheinen.
- 3.) Wir sind in Polen auf große Gastfreundschaft, starken Aufbauwillen und ehrliche Verständigungsbereitschaft gestoßen. Das machte uns darauf aufmerksam, wie unsinnig die verbreitete Abwertung der Polen gegenüber den Deutschen ist. Der Anspruch auf die Gebiete jenseits von Oder und Neiße wird oft genug mit einer derartigen Abwertung verbunden.
- 4.) Das dringendste Ziel aller Politik in Europa muß nach unserer Meinung die Sicherung des Friedens sein. Dazu gehört erstens die Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik, um ein friedliches Zusammenleben beider Teile Deutschlands zu erreichen. Dazu gehört zweitens die Bildung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa unter Einschluß Polens und der Bundesrepublik. Ohne eine dauerhafte Verständigung zwischen Deutschen und Polen wird das nicht erreichbar sein. Diese Verständigung ist nur möglich über eine Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze.

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 23. 5. 1967

Kleiststraße 31 · Telefon 4341

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstädt

1000 Berlin No 55
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

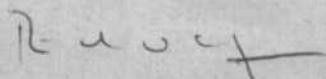


Beiliegend sende ich Dir zwei Zeitungsausschnitte. Im Augenblick ist noch nicht klar, welche weiteren Konsequenzen sich aus diesem erneuten Zusammenstoß mit den reaktionären Kräften bei uns ergeben werden. Heute steht ein positiver Leserbrief in einer der Zeitungen. Ich vermute sehr, daß auch negative und aggressive Äußerungen noch kommen werden. Die Schwierigkeit wird aber wohl wieder mal daran liegen, ob es möglich ist, sich mit den kirchlichen Instanzen in der Sachfrage zu einigen und nicht im Scheingefecht über Formfragen steckenzubleiben.

Wie mir Sym. telefonisch nach seinem Gespräch im Nationalrat mitteilte, hat Frau Denzin - Magdeburg mit ihrem Bericht über meinen Besuch offensichtlich eine nachhaltige Wirkung bei einigen ihrer oberen Freunde erzielt. Das kann man ja einerseits gerührt zur Kenntnis nehmen, andererseits ist es mir ein weiteres Zeichen für den unredlichen Umgang miteinander. Vielleicht läßt sich daran bei unserem Junigespräch etwas ändern? Ich hoffe sehr. Wir beide sollten dann noch einmal miteinander sprechen. Für heute

herzliche Grüße - auch an Ruth und die Kinder -

D e i n



TELEGRAMM

20.5.67
10.10.13
1st II
322

Aufgenommen

Monat: Jahr: Zeit:

von: durch:

Am 20.5.67
Haupttelegrafenamt 1st II
Groß-Berlin 26

Telegramm an 1626 WOLFSBURG F 15/14 20 0930 =

FOLGEN DER VIETNAMDEMONSTRATION VERHINDERN KOMMEN DER GRUPPE =

RUDOLF + COL 11 +

Für dienstliche Rückfragen

DEUTSCHE
POST

BERLIN
1058
Übermittelt:
(20.5.67-13)
Zeit:
Tag:
an:
durch:

58

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 27. April 1967
Kleiststraße 31 · Telefon 4341

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstädt

X 1000 Berlin N O 55
Göhrener Str. 11

M

- | *Fr. Schott* |
| *B. Sch* |

Lieber Bruno!

Für Deinen Brief vom 2. 4. 1967 herzlichen Dank. Offensichtlich haben wir uns über die Gründe wegen des plötzlichen Abschiedes im Januar noch nicht verständigen können. Aber dazu soll das Gespräch dienen. Am Pfingstmontag kann ich noch nicht, da wir während der Feiertage sehr wahrscheinlich jüdischen Besuch haben. Am Donnerstag, 18. 5., könnte ich morgens zu Dir kommen. Gib mir bitte deswegen kurz Bescheid.

Gleichzeitig möchte ich wegen eines Wochenendes mit jungen Gewerkschaftern fragen. Am 20./21. 5. 1967 möchte ich wieder mit einer kleinen Gruppe (13 Leute) kommen und um vier bis fünf Gesprächspartner von Euch bitten, möglichst solche Leute, die in Betrieben oder ~~wirtschaftlichen~~ ^{gesellschaftlichen} Organisationen tätig sind. Thema: Die Beziehungen zwischen Arbeitsplatz und den Entscheidungen in Betrieb und Gesellschaft.

Am 20. 5. könnten wir um 11.00 Uhr bei Euch sein. Wenn abends Karten für Brecht zu erhalten wären, würden wir gern dorthin gehen. Am Sonntag würden wir gern von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr das Gespräch fortsetzen.

Bist Du in den Tagen unmittelbar vor Pfingsten zu Hause? Es könnte sein, daß ich dann schon einmal mit einer Gruppe Italiener in Berlin bin.

Herzliche Grüße - auch an Ruth - Bei

D e i n

Ruth

12

Peru

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 16. 12. 1966
Kleiststraße 31 · Telefon 4341

10/1.

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstädt

X 1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Dem Mitleser dieses Briefes möchte ich wünschen, daß er trotz des Weihnachtsgeschäftes den Brief schleunigst weiterbefördert. Schließlich kann man Fotokopien machen.

Herzlichen Dank für Dienen Brief vom 5. 12., der hier am 12. 12. eintraf. Es bleibt bei unserer Abmachung: 27. 12. 16.00 Uhr. Eine Bitte: Im Dietz-Verlag ist von W. Berger und O. Reinhold erschienen "Zu den wissenschaftlichen Grundlagen des neuen ökonomischen Systems". Könntest Du mir dieses Buch besorgen?

*long
Ruth*

Herzliche Grüße an Ruth und die Kinder

D e i n

Bruno

, am 5.12.65
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann
318 Wolfsburg
Kleiststr. 31

Lieber Rudolf,

Dein Brief vom 15.11.66, mit dem Du mich batest, Euch noch Material zu schicken von der Mitarbeiterkonferenz und aus den Arbeiten unserer theologischen Studienkommission, ist erst nach dem ersten Advent hier bei uns eingetroffen. (29.11.)

Wir stellen also fest, daß die Post von Euch zu uns 14 Tage braucht. Das sollte man in Zukunft bei unserem Briefwechsel bedenken.

Es war schön hier mit Euch, auch wenn wir uns kritisch befragt haben.

Ich erwarte nun Deinen Besuch am 27.12. nach 16.00 Uhr und hoffe, daß wir genug Zeit haben, um in aller Ruhe unsere Zusammenarbeit auf allen Gebieten zu besprechen.

Leb wohl und sei mit Meie und allen Freunden herzlich gegrüßt

Dein
gez. Bruno Schottstädt

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 15. 11. 1966

Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstädt

X 1000 Berlin N O 55
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Zwei Bitten: 1. schick mir doch ein ungefähres Programm des Wochenendes am 1. Advent, 2. schick mir doch das Material über Glieder der Mitarbeiterkonferenz, Mitglieder des Kuratoriums, Mitarbeiter der Dienststelle, die Dienststelle der Gossner Mission und die Aufteilung der Arbeitsgebiete, dann den Artikel über die Taufpraxis, das Memorandum von Schönherr über die "Großparochien" und weitere Materialien, die Ihr noch auf Lager habt.

Morgen kommt nun die Gruppe. Wir freuen uns sehr auf den Besuch und hoffen, daß es eine gute Sache wird.

Mit herzlichen Grüßen - auch an Ruth und die Kinder -

D e i n R e d e y.

X Du 4 sind u4: Es läuft schon seit!

Teilnehmerliste für die Fahrt am 26./27.11.1966

=====

Name, Vorname, Adresse	geb. am in	Famil.- Stand	erlernter Beruf jetzige Tätigk.	Dienstst.	Staats.- angehörg. i.d.BR wohnh.	wann i.d. wohnh.	wann u.we leßte besuchsw. Einr.i.d.DDR?	Ausw.-Nr.
1. Dohrmann, Rudolf, 3180 Wolfsburg, Kleiststr. 20	24.12.1931 Hoya/Weser	verh.	Pastor	evang. Kirche	deutsch	1949	1.6.1966 Berlin Nationalrat	E 4104031
2. Dohrmann, Maria, 3180 Wolfsburg, Kleiststr. 20	20.10.1926 St. Margrethen Schweiz	verh.	Lehrerin Hausfrau	--	schweiz.	1955	--	Schweizer Paß Nr. 0677629/ 392 ausgest. v. Schweiz. Kons Hannover C7647204
3. Wölke, Minna, 3180 Wolfs- burg, Kleiststr. 31	1.1.1915 Annaburg	ledig	Gemeindehelf. " "	evangel. Kirche	deutsch	1949	Okt. 1966 Oebisfelde	B 3393488
4. Dubhorn, Ida, 3180 Wolfs- burg, Lönsstr. 14	24.3.1912 Liebenburg	verw.	keinen Beruf Prüferin	MMW Volkswagen- werk AG.	deutsch	1949	--	

Auto-Nr. WOB A 395

, am 8.11.66
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann
318 Wolfsburg
Kleiststr. 31

Eilbrief

Mr
Lieber Rudolf,

nun steht es fest, wer außer Dietrich noch zu Euch kommt. Es handelt sich um vier Magdeburger:

Herrn Peter Wengel (Ingenieur) *schreibe*.

Herrn Joachim Graf (Diplomingenieur)

Herrn Johannes Lewandowicz aus Burg.

Der vierte Magdeburger wird noch genannt.

Bitte schreibe Dietrich einmal eine Einladung, die bei Euren Grenzorganen vorgelegt werden muß und schreibe sie auch für die anderen Herren. Schicke dieselben aber zu uns. Bitte das ganze über Hans Adam Ritter, damit es schneller geht.

Ich hoffe sehr, daß Ihr eine einigermaßen Tagung bekommt und daß auch die Freunde, mit denen Dietrich kommt, mit in das Gespräch einsteigen.

Freundliche Grüße, gute Wünsche und gutes Gelingen

Dein

B.

Dr. Hauß

*Dr. Hauß fahre, Magdeburg
Osterstadtstr. 53.*

Programm für die Tagung mit Bürgern der DDR in Wolfsburg vom 16. bis 21.11.1966
veranstaltet vom Pfarramt für Industriediakonie in Verbindung mit der Gossner

Mission in der DDR

=====

16. 11. 1966

19.00 Uhr Anreise, dann Abendbrot mit dem Team
20.00 Uhr Programmgespräch

*Wie sieht es aus
betriebe?*

17. 11. 1966

8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Einführung in das VW-Werk durch Team
10.00 Uhr Film über Automation im VW-Werk
11.00 Uhr Betriebsbesichtigung, besonders Automation in Produktion und Administration
13.00 Uhr Mittagessen mit Mitgliedern des Betriebsrates, anschließend Gespräch mit Betriebsrat
16.00 Uhr Kaffee im Hochhaus bis
17.00 Uhr frei bis
18.45 Uhr Abendessen
20.00 Uhr offener Abend (1. Seminar): Zwei deutsche Staaten - wie kam es dazu?

18. 11. 1966

8.30 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Besuch in der Volkshochschule, Gespräch mit den Dozenten der VHS: Politische Bildung heute!
11.00 Uhr Planungsamt der Stadt Wolfsburg: Wolfsburg - Stadt aus der Retorte; Gespräch mit den Planern
12.30 Uhr Mittagessen mit den Dozenten der VHS bis
14.00 Uhr frei bis
16.00 Uhr Stadtwerke Wolfsburg, Kaffee und Gespräch mit Mitgliedern des Vorstandes und des Betriebsrates dieses kommunalen Dienstleistungs-
betriebes
18.45 Uhr Abendessen
20.00 Uhr offener Abend (2. Seminar): Zwei deutsche Staaten - gemeinsame Zukunft?

19. 11. 1966

9.00 Uhr Frühstück, dann frei bis
13.00 Uhr Mittagessen
14.00 Uhr Stadtbesichtigung
16.30 Uhr Arche, Kaffee mit einigen Lehrern
18.30 Uhr Abendessen
20.00 Uhr Essenrode: "Politischer Stammtisch" Gesprächskreis der ländlichen Volkshochschule

20. 11. 1966

9.30 Uhr Gottesdienst
12.30 Uhr Mittagessen, anschließend frei bis
20.00 Uhr Arche, Schlußgespräch der DDR-Besucher und des Arche-Teams

21. 11. 1966

Abfahrt

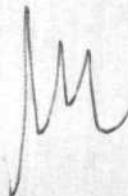
Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 2. 11. 1966
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstädt

X 1 Berlin N O 55
Göhrener Str. 11



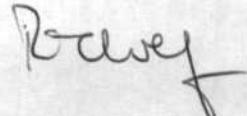
Lieber Bruno!

Beiliegend schicken wir Dir die Personalunterlagen für vier Teammitglieder, die am Wochenende 1. Advent dann bei Euch bleiben sollen. Hoffentlich klappt es auch mit Meie.

Anlage

Herzliche Grüße

Dein



Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 12. 9. 1966

Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstädt

X 1 Berlin N O 55
Göhrener Str. 11

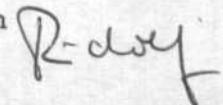


Lieber Bruno!

Nachfolgende Leute werden am 19.9. mittags um 14.00 Uhr in der Salvator-Kirche
in Prag erscheinen: Pastor Karl Wolff aus Loccum, Pastor Helmut Haensch aus
Neudorf-Platendorf, Pastor Gottfried Brandstätter aus Gehrden und Pastor Ernst Heyn
aus Leiferde, dazu Frau Heyn.

Herzliche Grüße

Dein



Wir sind am 20.9. operiert.

Goßner - Mission

1058 Berlin
Göhrener Str. 11

DIE KIRCHE

Evangelische Wochenzeitung

102 Berlin 2.

Sophienstraße 3. Telefon: 42 24 07

Postfach 1516

Unsere Zeichen **L./Wi.**

Ihre Zeichen

den **30. Juni 1966**

Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, daß laut Mitteilung des Fernsprechamtes Groß-Berlin aus betriebstechnischen Gründen ab 8. Juli
unsere Rufnummer
42 30 97
ist.

W. R.

Mit freundlichem Gruß

„Die Kirche“
Evangelische Wochenzeitung
i. A. W. Winkler

Herausgeber: Kirchenleitung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg

am 15.7.66
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Wolf Diekmann

1278 Müncheberg
Wilh.-Pieck-Str. 12

Lieber Bruder Dickmann,
herzlichen Dank für Ihren Brief
vom 27.6.1966.

Wenn Sie sich mit Bruder Koch treffen wollen, dann schlage
ich vor, daß Sie das am 20.7. hier in der Göhrener Straße 11
gegen 16.00 Uhr tun.

Sonst müßten Sie der Gruppe in die Wuhlheide nachfahren,
das wäre sehr kompliziert.

Ich habe hier alles vorbereitet.

Pfarrer Schrem von der Elias-Gemeinde und Fräulein Wappler
aus Buckow werden die Gruppe bei uns hier betreuen.
Alle anderen sind im Urlaub.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

W

Ev. Pfarramt II
Müncheberg/Mark
Wilh.-Pieck-Str. 12

Müncheberg 27.6.1966

Tel. 651

Herrn

Pastor Schottstädt

1055 Berlin 55
Dimitroffstr. 133

Betr. Ökumenische Ost-West Begegnung 20.-22. Juli 1966

Lieber Bruder Schottstädt!

Herr OKR Pabst hat dieser Tage die Karteikarten der 16 holländische Delegationsteilnehmer zur Bearbeitung für die Aufenthaltsgenehmigung dem Staatssekretariat für Kirchenfragen zusammen mit einer Befürwortung von Herrn Generalsuperintendent D Jacob eingereicht. Die Anträge für die Westdeutschen haben wir bei dem Rate des Kreises Strausberg über denn Rat der Stadt Müncheberg eingereicht. Entschieden wird ja beim Rate des Bezirkes Frankfurt. Nun habe ich Bruder Koch vorgeschlagen, daß wir uns kurz am Mittwoch 20.7. treffen, um eventuell noch offene Fragen zu besprechen. Ich habe Bruder Koch gebeten, mir einen ihm passenden Zeitpunkt zu nennen.

Wir freuen uns sehr auf den Besuch und hoffen, daß diese Begegnung reiche Erfahrungen für alle Beteiligten bringt.
Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Wolf-Dietermann

Pfarrer

Programm

einer ökumenischen West-Ost-Begegnung (Holland-Netphen-Berlin - West - Ost - Müncheberg) in der Zeit v. 16. - 29.7.66

Or 20-30 für Real + Tel

Vorbemerkung:

Der Landesjugendpfarrer der holländischen reformierten Kirche (d'ervormde Kerk), F. Loran, hat zusammen mit P. Koch, Netphen, diese ökumenische Begegnung in Berlin vorbereitet und wird die holländischen Teilnehmer seinerseits in einer Wochenendfreizeit in Holland mit allen nötigen Informationen versorgen. Er wird aber voraussichtlich aus Termingründen verhindert sein, an der Begegnung im Juli persönlich teilzunehmen. An seiner Stelle wird die Leitung der holländischen Gruppe wahrgenommen durch den Bezirks-Jugendwart Roe st aus Hardenberg.

Samstag, den 16.7.: Ankunft der holländischen Gäste (etwa 12 - 14) in Netphen. Unterbringung in Privatquartieren.

Sonntag, den 17.7.: Teilnahme der holländischen Gäste am Gottesdienst in Netphen.

Nachmittags Besichtigung von Netphen und Umgebung, besonders der Stelle, wo Wilhelm von Oranien seine Truppen zur Befreiung der Niederlande gesammelt hat.

Abends: Gemeinsame Vorbereitung der holländischen und Netpher Gruppe auf die Reise nach Berlin und Müncheberg (P. Koch zeigt Dias von Müncheberg; wir üben gemeinsam Lieder).

Montag, den 18.7.: Reise mit der Bahn nach Berlin - Unterkunft in der Jugendherberge des Johannesstiftes Berlin-Spandau.

Dienstag, den 19.7.: Abholung 8.00 Uhr durch einen Bus zur Stadtrundfahrt durch West-Berlin (Dauer etwa 3 1/2 Stunden). Mittagessen in Berlin-Mitte.

Voraussichtlich 14 Uhr 30 Abfahrt mit einem Bus zur Stadtrundfahrt in Berlin-Ost.

Abends: frei.

Mittwoch, den 20.7.: Besichtigung des Pionierparks Ernst Thälmann an der Wuhlheide. (Nach dem Übergang Bahnhof Friedrichstrasse - Holländer benutzen den Übergang für Ausländer - fahren wir mit der S-Bahn Richtung Erkner).

13.00 Uhr Mittagessen im Pionier-Park,

14.00 Uhr Rundgespräch im Park,

15.30 Uhr Abfahrt zur Gossner-Mission in der Göhrener Str. 11,

16.30 Uhr Tee- und Rundgespräch mit den Gossner-Leuten

19.00 Uhr Abendessen bei Gossner,

20.00 Uhr Rundgespräch mit jungen Christen aus Berlin. *Regionalehr*

b.w.

Donnerstag, den 21.7.:

WerkBüro

Vormittags Besuch eines kirchlichen Aufbaulagers in Ost-Berlin.

13.00 Uhr Mittagessen eben dort oder bei Gossner.

Nachmittags Besuch eines Filmes in Ost-Berlin, abends Begegnung mit leitenden Leuten der ev. Jugendarbeit in der DDR, z.B. ev. Landesjugendpfarrer aus Potsdam.

Freitag, den 22.7.:

Erkundung

Abfahrt über Bahnhof Friedrichstrasse mit der S-Bahn nach Straußberg, von dort Weiterfahrt mit Bahn oder Bus nach Müncheberg.

Gemeinsames Mittagessen als Gäste der Kirchengemeinde Müncheberg.

Nachmittags Anmeldung bei der Polizei und Zusammensein mit den Gastgebern.

20.00 Uhr Begrüßung durch die Kirchengemeinde Müncheberg in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.

Samstag, den 23.7.:

Besichtigung von Müncheberg und Umgebung (z.B. Buckow - Walsiewersdorf).

20.00 Uhr Teilnahme am Wochenschluß-Gottesdienst der Kirchengemeinde Müncheberg. Bezirks-Jugendwart R o e s t grüßt die Gemeinde mit einer Schriftauslegung.

Sonntag, den 24.7.:

9 Uhr 30 Gottesdienst in Müncheberg (P. Koch, Netphen, hält die Predigt).

15.00 Uhr Jugend-Nachmittag: Zusammensein mit der Jungen Gemeinde Müncheberg und gemeinsames Abendessen.

Abends: frei.

Montag, den 25.7.:

Besichtigung der früheren Zweiganstalten von Bethel, jetzt Werk der Inneren Mission in Lobeatal.

Besuch der National-Gedenkstätte, ehemaliges Konzentrationslager Sachsenhausen (P. Koch berichtet von seinem dortigen Aufenthalt 1937 - 1938).

Dienstag, den 26.7.:

Gemeinsamer Arbeitstag in Müncheberg, vielleicht auf dem Friedhof der Müncheberger Gemeinde.

20.00 Uhr Gemeindeabend. (Es werden Dias von Holland und Netphen gezeigt).

Mittwoch, den 27.7.:

Besichtigung von Eisenhüttenstadt "erste sozialistische Stadt Deutschlands".

20.00 Uhr Empfang durch den Rat der Stadt Müncheberg.

Donnerstag, den 28.7.:

Besichtigung des Institutes für Pflanzenforschung in Müncheberg (früher bekannt unter dem Namen Kaiser Wilhelm Institut), sowie Besichtigung der LPG (Landwirtschaftliche Produktions-Genossenschaft Prof. Rübesam).

20.00 Uhr geistlicher Ausklang in der Kirche zu Müncheberg.

Freitag, den 29.7.:

Gemeinsame Abreise über Berlin mit dem Interzonenzug.

Pfarrer Rudolf Dohrmann

Röntgenstr. 75
Wolfsburg

Erwartet Dich Mittwoch, 16.00 Uhr Wohnung

Bruno

aufgegeben am 29.8.66 um 10.45 Uhr /Rz.

, am 18.8.1966
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann
0318 Wolfsburg
Röntgenstr. 75

Lieber Rudolf,

das von Dir gewünschte Buch wirst Du wohl inzwischen erhalten haben. Es ist jedenfalls von unseren Mitarbeitern besorgt und abgeschickt worden.

Wann kommst Du nach Berlin, damit wir das Winter-Programm gründlich durchsprechen können. Wann fährst Du nach Indien und bist nicht mehr zu haben? Laß uns unsere Termine so legen, daß wir gut zusammenkommen können.

Anbei für Dich zur Information Einladung und Programm zur Mitarbeiterkonferenz. Du hast diese schon mal bekommen, und wir würden uns sehr freuen, wenn einer von Euch teilnehmen könnte. Laß mich bitte wissen, ob das möglich ist.

Deinem Schreiben entgegensehend, grüße ich Dich herzlich wie immer

Dein

22.7.66

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann
Wolfsburg

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dohrmann,

da Herr Schottstädt
im Urlaub ist, möchten wir Ihnen für Ihren Brief vom 11.7.
herzlich danken.

Wir sind bemüht, Ihnen das gewünschte Buch zu besorgen.
Betreffs des November-Termins haben Sie inzwischen Nach-
richt bekommen.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Familie sind wir

Ihre "Gossner"

tz,

am 13.8.66
das Buch abges. RZ

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 11. Juli 1966
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Herrn

Pfarrer Bruno Schottstädt

1 Berlin NO 55

Göhrener Str. 11

Lieber Bruno,

im Verlag Tribüne in Berlin - Treptow ist ein Buch von Dr. Fr. Holzapfel, Volkswagenwerk, Demagogie und Wahrheit erschienen. Diese Darstellung würde mich sehr interessieren. Kannst Du mir das Buch besorgen?

Wie geht es bei Euch? In der Sommerpause sehen wir uns wenig. Am kommenden Samstag fahre ich mit einer großen Gruppe in die Schweiz(Freizeit), im August machen wir Urlaub.

Lieber Bruno, gruß Ruth und die Kinder sehr von uns allen.

De Ruy

PS. Was wird mit unserem Novembertermin? Wird es klappen?

am 13.7.1966
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann
O 318 Wolfsburg
Röntgenstr. 75

Lieber Rudolf,

ich hoffe, daß wir uns recht bald wieder einmal sehen. Es gäbe ja wohl manches auszutauschen. Schreib mir bitte rechtzeitig, wann Du nach Berlin kommst. Ab 23.8. bin ich wieder im Dienst und bis dahin im Urlaub draußen in Bestensee auf unserem Grundstück.

Den Termin für Eure IGMetall-Leute habe ich vornotiert: 10.12. Du schreibst mir noch genau, was Du willst. Fräulein Berndt werde ich bitten, dazuzukommen.

Wir haben nicht für September bei Euch einen Termin festgemacht, sondern für November: 18. - 21. Ich soll Dir von Max Hauschke sagen, daß dieser Termin feststeht, und daß wir ihn auf jeden Fall wahrnehmen wollen. Du kannst aus der DDR Dietrich Gutsch erwarten, zwei Marxisten und noch einen Christen. Vielleicht wäre es ganz gut, die Frau Kutzner vom FDGB dabei zu haben. Ich will das mal in die Wege leiten. Von Dir brauchen wir bis Ende September ein detailliertes Programm, aus dem deutlich wird, daß Du viel mit der Gruppe vorhast: Besichtigungen, Gespräche etc., wie wir das damals schon einmal geplant hatten. Einzelheiten darüber können wir später noch verhandeln. Jetzt geht es nur darum, daß Du Bescheid weißt, daß dieses Seminar stattfinden kann und soll. Auf jeden Fall solltest Du dazu ein paar Hannoveraner einladen. Der Kreis könnte getrost hundert und mehr Leute umfassen.

Von Max soll ich Dir noch sagen, daß Deine Sachen angekommen sind. Er dankt herzlich dafür, kommt leider jetzt nicht zum Schreiben.

Laß es Dir wohlgehen, lieber Freund, macht einen guten Urlaub und lasse uns ab und an aneinander denken.

Was machen die elektrischen Heizer?

Viele herzliche Grüße von Haus zu Haus

Dein

Bitte wenden

NS. Das Gute kommt immer erst hinterher. Ich habe Dich schon einmal gefragt, ob Du nicht den Bruder von Viera Valachova: Jan Valach aus Bratislava, Gorkého 8 vermitteln kannst für mehrere Orgelkonzerte in der BRD. Ján Valach war jetzt wieder hier, und wir haben zusammen eine Rundreise veranstaltet durch Gemeinden der DDR; er hat gespielt und ich habe gepredigt. Er kann wirklich etwas auf der Orgel. Ich lege Dir mal seine Vorschläge bei für verschiedene Programme. Er hat auch immer moderne tschechische Meister gespielt.

Vielleicht kannst Du durch einen Kirchenmusikdirektor eine Einladung vermitteln bzw. ihn selber einladen zu einem Konzert, dann aber bitte über:

Konzertagentur "Pragokonzert", Prag 1, Valdstein ul.

Wenn Du ihn einlädst, dann bitte eine Kopie an Ján Valach schicken, damit er in Prag persönlich nachstoßen kann.

Nochmals herzliche Grüße

D.U.

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 24. Juni 1966
Kleiststraße 31 · Telefon 4341

VI 6

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt
X 1055 Berlin NO 55
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruno!

Vielelleicht hast Du schon Gelegenheit gehabt mit, Herbert Verter oder Fräulein Berndt zu sprechen. Wir waren jedenfalls mit unserer kleinen Gruppe der IGMetall-Jugend sehr froh über das gute Gespräch mit den beiden. Du wirst, Dich nicht wundern, wenn der Wunsch nach Fortsetzung bei den IGMetallern entstanden ist. Warum die konkrete Anfrage, ob für die Zeit des 10. Dezember uns zwei oder drei Leute aus Industriebetrieben als Gesprächspartner zur Verfügung stehen könnten. Es wäre allerdings gut, wenn auch Fräulein Berndt wieder dabei sein könnten, da auf diese Weise die Gespräche schneller in Gang kommen. Bis zu diesem Zeitpunkt würden sich unsere IGMetaller mit dem Arbeitsgesetzbuch der DDR befassen. Anreise wäre wieder am 9., Rückreise am 11.12. Wir hätten den ganzen 10.12. zur Verfügung und wären dankbar, für Bert Brecht am Abend des 10. Bis dahin werden wir uns noch einmal sehen. Ist hinsichtlich des Programms vom 18.-21.9. genaueres zu sagen? Ich würde gern ein paar unserer Hannoveraner dazu einladen. Was meinst Du, wie groß könnte der Kreis von uns sein?

Ruth und Dir herzliche Grüße, auch an die Kinder,
Dein. *Zeevy*